



### LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN. SEHR GEEHRTE LESERINNEN. SEHR GEEHRTE LESER.

Nachhaltigkeit ist ein Begriff, der aktuell in den Nachrichten schon fast inflationär gebraucht wird. Bei uns aber passt er – auch die Häufigkeit, mit der wir mit ihm in Berührung kommen, ist richtig und wichtig. Damit ist nicht nur das Thema Nachhaltigkeitsbericht gemeint, dem wir uns nun schon seit Jahren widmen – und zu dem Sie viel Wissenswertes in dieser dritten Ausgabe unseres Magazins finden. Wir sind auch selbst tätig geworden, haben uns Spaten, Handschuhe, Setzlinge und Schubkarren geschnappt und sind in den Teutoburger Wald gefahren. Warum und wieso? Erfahren Sie ebenfalls in dieser Ausgabe.

In ihr werfen wir beide auch einen Blick auf das vergangene Jahr, wagen einen Ausblick auf das, was auf uns zukommt. Fast sind wir selbst ein wenig überrascht, wie oft und treffend wir mit unseren "Vorhersagen" in den vergangenen Jahren und Ausgaben richtig lagen. Dabei wissen wir auch, dass die Prognosen und Ausblicke für 2024 nicht die allerbesten sind. Und doch ist dies kein Grund, sich entmutigen zu lassen. Ganz im Gegenteil: Jetzt gilt es, sich zu rüsten, die richtigen Schritte zügig und doch wohlüberlegt einzuleiten, die eigene unternehmerische Zukunft zu gestalten und sich so aufzu- Ihr stellen, dass auch in stürmischen Zeiten Gelassenheit überwiegen kann.

Gerne stehen wir Ihnen bei alledem beratend zur Seite ganz gleich, ob Sie nun seit Jahren oder Jahrzehnten auf unsere Dienste vertrauen oder sich jetzt mit dem Gedanken tragen, zu uns zu wechseln. Es erwartet Sie so oder so auch 2024 ein Team aus Spezialistinnen und Spezialisten, das auch im vergangenen Jahr wieder stark gewachsen ist. Und das nicht nur numerisch, sondern auch qualitativ. Wir freuen uns, dass wir diesen Teamgedanken tagtäglich leben, dass wir gemeinsam auf Bewährtes setzen und doch immer wieder zu Neuem aufbrechen.

So gilt unser großer Dank all unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die dies möglich gemacht haben und auch weiterhin möglich machen werden.

Wen wir damit meinen, was uns auszeichnet, wieso wir sogar zum Fußballspielen nach Budapest gereist sind, was uns bewegt hat und bewegen wird, erfahren Sie in dieser Ausgabe unseres Bilanz-Magazins, bei dessen Lektüre wir Ihnen viel Freude wünschen.

Alexander Kirchen & Dietman End

# Inhalt







HINTER DEN KULISSEN

ASSISTENZ ALS WICHTIGE HILFE

DREIKAMPF FERNAB DES SCHREIBTISCHES

DER DOPPELTE UMBAU



**ENGAGEMENT** 

GRÜNFR DAUMFN



LAUFEND UNTERWEGS

KICKEN IN BUDAPEST

DAS WIR

HLB STÜCKMANN – DIE PARTNER

**UNSERE AZUBIS** 

WISSEN FÜR DIE OHREN



**NEWS AUS DEM KOLLEGIUM** 

HLB STÜCKMANN IN ZAHLEN

**DOPPELTE FEIER** 

**SCHLUSSWORT** 

BILANZ #3 3 2 BILANZ #3



### Und wie sehen Sie hier die Entwicklung? Sitzen wir in einem Jahr hier und sagen: Ach, diese dritte Krise haben wir dann auch gut gemeistert?

Alexander Kirchner: Nein, ich glaube, das geht leider tiefer, diese Strukturkrise dauert länger. Bis sich die Stimmung aufhellt, wird es sicherlich bis zur nächsten Bundestagswahl dauern.

DE: Ich habe im Jahr 2000 in London gearbeitet, da gab es eine richtige Euphorie in Sachen New Economy, vergleichbar mit der Start-up-Kultur der letzten Jahre – auch da galt Deutschland mal als kranker Mann in Europa. Dann kam die Agenda 2010, die ihre ersten Wirkungen 2003, 2004 gezeigt hat. Damit ging es aufwärts und wir haben viele andere Länder sogar im Wachstum überflügelt. Die Situation heute erscheint vergleichbar - Veränderungen brauchen Zeit, da sollten wir keine Wunderheilung erwarten. Viel wichtiger ist aber, dass wir jetzt endlich anfangen und unser größtes Problem ist gerade, dass man den Eindruck hat, es dauert alles zu lange, bis die Politik Ergebnisse zustandebringt. Doch wenn wir in einem Jahr hier sitzen und sagen könnten: Wir sind auf einem guten Weg, der Start ist gemacht, dann wäre das schon ein gutes Zeichen – mehr kann man, glaube ich, nicht erwarten, nicht erhoffen.

AK: Man fragt sich, was aktuell die großen Themen sind. Das ist auf der einen Seite sicher der Fachkräftemangel, der uns die kommenden 10 bis 15 Jahre noch bestimmt begleiten wird, das ist altbekannt. Für die bislang zu hohen Energiekosten gibt es – zumindest für Industrie und Mittelstand – eine Lösung. Doch es drückt einfach auf die allgemeine Stimmung in der Wirtschaft, dass wir einen Staat haben, der nicht so funktioniert, wie man sich das vorstellt. Wir haben aktuell eine Verwaltung, die durch zu viele Vorschriften gelähmt ist. Und sehr viel an zusätzlichem Bürokratismus wird auf die Unternehmen abgewälzt. Stichworte: Whistleblower-Richtlinie, Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz und Nachhaltigkeitsberichterstattung. Alles gut gemeinte Anliegen, doch in Deutschland

deutlich überreguliert. Und das bremst den Unternehmergeist, da wird nicht mehr gewagt und investiert, da wird nur noch auf Sicht gefahren und eher zurückhaltend agiert. Hier sollten die Leinen gelockert werden und dann bringen wir die PS auch wieder auf die Straße.

### Reden wir denn hier eher über Fakten oder über ein Gefühl?

AK: Es ist ein Mix aus beidem, aus schlechten Rahmenbedingungen, damit verbundenen Zahlen und Fakten. Und einer Stimmung, die gute Nachrichten braucht, damit sie sich aufhellt. Wenn wir alle immer nur schlechte Nachrichten zu hören bekommen, dann wird das zu einer "self-fulfilling prophecy", weil jeder glaubt, dass alles nur schlecht ist. Das ist natürlich nicht der Fall.

Diese Stimmung ist ja nicht nur bei den Unternehmerinnen und Unternehmern, sondern auch in der Bevölkerung stark zu spüren. Ist die daraus resultierende Kaufzurückhaltung auch bei Ihren Mandantinnen und Mandanten angekommen?

AK: Das ist so ein Beispiel: Die Lohnerhöhungen der vergangenen 12 Monate waren alle überdurchschnittlich hoch und die meisten Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber haben eigentlich durch Gehaltserhöhungen oder durch neue Tarifabschlüsse für einen sehr vernünftigen Ausgleich der hohen Inflation für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gesorgt. Nun sinkt die Inflation wieder deutlich, den Verbrauchern geht es eigentlich recht gut. Doch das will gar keiner hören. Vielmehr erleben wir weiterhin Höchstforderungen der Gewerkschaften und Gerede über vermeintliche Ungerechtigkeiten. Doch allzu hohe Lohnkostensteigerungen sind freilich Gift in einer Phase der Konjunkturschwäche. Und fragt man die Einzelnen, kann kaum jemand behaupten, es ginge ihr oder ihm heute schlechter als vor 12 Monaten.

DE: Und dadurch entsteht auch Kaufzurückhaltung. Die Auftragseingänge

rück, das merkt gerade fast jede Branche, fast die gesamte Wirtschaft. Diese Bremswirkung ist in der Industrie sicherlich etwas geringer, aber etwa im Möbelbereich, bei den Automobilisten ist die Kaufzurückhaltung schon stark spürbar. Da spielen aber auch Dinge hinein, die etwas mit Demographie und weniger mit dem Produkt als solches zu tun haben. Nehmen wir das Thema Dienstwagen: Menschen, die heute einen ihnen wichtigen Anspruch auf einen Dienstwagen habe, gehen jetzt nach und nach in den Ruhestand. Die Nachfolgerin oder der Nachfolger will aber vielleicht keinen Dienstwagen, arbeitet zeitweise im Homeoffice und sieht hierfür keine Notwendigkeit mehr, nimmt lieber das zusätzliche Bruttogehalt. Da fehlt plötzlich – auch wenn das ja an sich eher als Ausnahme eingeschätzt wird - schnell eine hohe Anzahl nachgefragter Autos im Jahr. Das sind winzige Wechselwirkungen, die noch kaum erfasst sind und sich doch auswirken werden. In der Corona-Zeit hat man renoviert, hat sich neu ausgestattet, es sich zu Hause nett gemacht, quasi in privates Anlagevermögen investiert. Da muss jetzt nichts mehr ersetzt, nichts mehr neu gekauft werden. Oder der Blick auf die Bauindustrie. Diese Branche war verwöhnt. Niedrigste Zinsen, hohe Nachfrage. Diese Industrie muss sich erst einmal wieder neu finden. Die höheren Zinsen bei einer Baufinanzierung erfordern neue Konzepte, auch z.B. von den Banken und Bausparkassen. Dann wird es sich ganz bestimmt wieder einruckeln, aber das dauert eben.

vieler Unternehmen gehen merklich zu-

### Glauben Sie denn, dass die Talsohle ietzt erreicht ist?

AK: In manchen Dingen wohl eher noch nicht. Es ist durchaus möglich, dass die Zinsen sogar noch ein, zwei kleine Schritte nach oben machen, aber dann wird es wieder in die andere Richtung gehen, da sind sich die Expertinnen und Experten einig. Beim Thema Inflation sind wir eigentlich schon wieder bei normalen Werten – das passt. Das, was aber noch sehr lange dauern wird, ist das Nach-

holen bei der Infrastruktur. Denn es ist ja leider nicht nur Gerede, dass wir zu wenig Glasfaserkabel, kaputte Straßen und zu wenig Schienennetz haben. An der Infrastruktur haben wir in den letzten 10 oder auch 15 Jahren zu viel gespart, das rächt sich jetzt. Da müssen wir als moderner Industriestandort ran, gerade auch, um die mittelständische Wirtschaft zu unterstützen.

### Wenn Ihre Mandantinnen und Mandanten jetzt, in dieser Situation, zu Ihnen kommen und um Rat fragen, was antworten Sie ihnen?

DE: Die Botschaft hat sich im Vergleich zu den Jahren und Krisen zuvor nicht verändert: Guckt auf eure Liquidität. Cash is King. Wir merken jetzt, dass die Liquidität schwindet – was ja nicht verwundert. Ein sehr gutes Working Capital Management gehört also dazu, hier muss man sehr gut aufgestellt sein. Jetzt wo der Versorgungsengpass bei vielen Gütern wieder aufgelöst ist, wird

es wichtig, dass man nicht mehr Materialien hortet, nicht mehr alles einkauft, was man bekommen kann. Augenmaß im Einkauf zur Sicherung der Liquidität ist hier sehr wichtig, das ist eine zentrale Botschaft. Es braucht da gedankliche Flexibilität, damit man nicht die falschen Einkaufs- und Versorgungsentscheidungen trifft. Das ist die Aufgabe der Einkäuferinnen und Einkäufer, die heute vor echten Herausforderungen stehen. Im Einkauf entscheidet sich gerade sehr viel, hier wird die Liquidität gesteuert, aber auch Ergebnis gemacht. Wie heißt es so schön: "Der Gewinn liegt im Einkauf." Was sich da in den vergangenen 24 Monaten an geändertem Verhalten getan hat, ist schon sehr bemerkenswert.

### Wie verhalten sich bei all dem die klassischen ostwestfälischen Mandantinnen und Mandanten? Sind die eher Schönwettersegler, oder können sie, wie man heute so sagt, Krise?

AK: Die Ostwestfalen sind ja nicht allzu emotional, konsolidieren gerade ganz gut. Sie fahren, um im Bild zu bleiben, nicht einfach nur auf Sicht, sind nicht panisch unterwegs, haben eine große Linie. Das sind alles meist sehr besonnene Unternehmerinnen und Unternehmer, die ihre einmal angestoßenen Projekte fortführen, sich nicht von kurzfristigen Schwankungen beeinflussen lassen. Die ostwestfälische Wirtschaft –

also unsere typischen Mandantinnen und Mandanten – können Krise. Aber auch hier werden natürlich die aktuellen Entwicklungen beobachtet und bewertet. Dann werden Investments im In- oder Ausland genau abgewogen, wird nach Optimierungsalternativen, wenn sich Standortfaktoren verändern, gesucht.

DE: Viele Unternehmen sind jetzt vorsichtiger in der Bereitstellung von Wagnis-Kapital geworden. Doch die generelle Grundausrichtung der Unternehmen in OWL wird weiterverfolgt. Dass sich Geschäftsmodelle verändern, gehört auch dazu, ebenso wie sich die Frage zu stellen: Gibt es meinen Markt noch in fünf Jahren und was bedeutet das für mein Unternehmen?

AK: Gleichzeitig beobachten wir auch, dass kleinere Standorte geschlossen werden, es den Unternehmen um Konzentration geht. Das muss nicht verkehrt sein, betriebswirtschaftlich ist das vielfach nachvollziehbar und richtig und in faktisch allen Fällen geschieht so etwas mit guten Lösungen für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Und hinzu kommt, dass die Betroffenen bei betriebsbedingten Kündigungen schnell wieder eine neue Beschäftigung finden. Das hatten wir in Deutschland in solchen Umstrukturierungsphasen auch schon ganz anders. Wenn heute etwa ein Standort in der metallverarbeitenden





BILANZ #3 BILANZ #3 7

Branche geschlossen wird, dann haben eigentlich alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sehr gute Chancen, direkt eine Anschlussbeschäftigung zu finden.

Wie sieht es bei den Unternehmen aus, die gerade wirklich Not leiden? Verstärkend ist da ja auch, dass das geänderte Insolvenzrecht nun wieder verändert wurde, spüren Sie hier eine Veränderung in der Beratuna?

AK: Der Bedarf an Sanierungs- und Krisenberatungen ist bei uns ein wenig gestiegen - der allergrößte Teil unserer Mandantschaft ist allerdings sehr gut aufgestellt. Es geraten aber jetzt schon einige Unternehmen in Schieflage, auch deren Zulieferer – aber auch deren Mitbewerber. Wir hatten mehrere Fälle, bei denen Mitbewerber gekauft wurden, weil es gerade Sinn machte, weil so neue Märkte erschlossen, das Portfolio erweitert werden konnte. All das – wirtschaftliche Probleme, Insolvenzen, aber auch Unternehmenskäufe – steigt im Beratungsbedarf gerade an, das sieht man nicht nur in den Medien, das ist wahres Wirtschaftsleben.



DE: Wir hatten ja, wenn man es mal ganz hart betrachtet, in der Corona-Zeit eine faktische Aussetzung des Insolvenzrechtes. Das ist heute wieder zurückgedreht - und jetzt zeigt sich deutlicher, wer Probleme hat. Meist fängt es mit fehlender Liquidität an, dann kommen gestiegene Preise hinzu. Wer jetzt neue Kredite beantragt, der erlebt zurückhaltende Banken, weil bei ihnen die Ausfallrisiken steigen. Das sind die normalen Mechanismen, die ietzt greifen. Meist trifft so etwas zuerst die Kleinen, weil die Großen in den vergangenen Jahren Kapazitäten aufgebaut haben, die sie jetzt auf Kosten der Preise, der kleineren Marktbegleiter weiterhin auslasten wollen.

Wie ist es denn bei Ihnen als Unternehmen, befinden Siesichauchineinem-positiv gesprochenen-Krisenmodus, weil die Beratungen mehr nachgefragt werden als noch vor Ukrainekrieg und Corona?

AK: Ich würde unsere Situation hier bei HLB Stückmann aktuell als gute Auslastung der Kapazitäten einschätzen. Als Beraterinnen und Berater sind wir in Krisenzeiten ja noch gefragter, als in den

> normalen Zeiten. Wir selbst sind nicht im Krisenmodus, unsere Strukturen sind eingeübt, wir haben die Prozessverbesserung vorangetrieben und wir sind jetzt in einem uns bekannten, ganz normalen Beratungsgeschäft unterwegs - allerdings auf einem sehr hohen Niveau. Lieferkettengesetz, Nachhaltigkeitsberichterstattung und viele andere, wirklich unternehmerisch tiefgehende Vorschriften und Änderungen, die teilweise schon ab kommendem Jahr verpflichtend sind, sind für unsere Mandantschaft sehr fordernd. Das bedeutet für uns immer: Wir sind nah bei unseren Mandantinnen und Mandanten und begleiten sie gerne bei diesen Herausforderungen. Das ist ja unser Job, das ist keine Herausforderung, sondern das ist für uns Normalität.

> Eine weitere Veränderung ist, dass die zuvor gewährten, steuerlichen Fristverlängerungen nun Jahr für Jahr um je einen Monat zurückgenommen werden. Ist das eine Erleichterung oder eine Erschwerung Ihrer Arbeit?

AK: Man muss erst einmal feststellen, dass die Finanzämter aktuell mit den Veranlagungen gar nicht hinterherkommen. Da gibt es immer noch die Problematiken und Mehrarbeiten aufgrund der veränderten Grundsteuer - und der Personal- und Fachkräftemangel geht auch an der Finanzbehörde nicht vorbei. Es bringt also dem Staat gar nichts, wenn er die Unterlagen schneller bekommt, sie aber nicht verarbeiten kann. Da glauben wir eher, dass die Fristen nicht so schnell gekürzt werden, wie es gerade aussieht. Das Arbeitsaufkommen ist aktuell dafür zu hoch – und der Output dann auch zu gering.

DE: Wir haben hier aktuell einen Fall. bei dem in unserer Mandantschaft die Jahre 2016 bis 2019 geprüft werden. Die Finanzverwaltung hat nun mitgeteilt, dass sie erwartet, im Laufe des Jahres 2024 damit fertig zu sein. Der Staat ist da einfach gerade nicht so weit, wie er möchte. Und wenn der Staat die Fristen wieder verkürzt, dann erwarten die Steuerpflichtigen – übrigens ganz zu Recht –, dass ihre Unterlagen auch zeitnah bearbeitet werden. Wichtig zu wissen ist aber auch: Fristverlängerungen führen bei Steuerberaterinnen und Steuerberatern eigentlich nie dazu, dass es wirklich entspannter wird. Das lässt sich nicht logisch erklären, aber die Tatsachen und die Praxis sprechen hier eine sehr deutliche Sprache. Das sollte aber auch nicht dazu verleiten, die Fristen zu kurz zu machen.

Viele Unternehmen stöhnen auch über immer mehr Verordnungen, die die eigentliche Arbeit behindern, erschweren oder zumindest zeitlich verzögern. Gleichzeitig tritt jede neue Regierung mit dem Versprechen an, alles oder zumindest vieles einfacher zu machen. Glauben Sie noch an eine solche Veränderung?

letzt (lacht). Wenn man allerdings das Gefühl hat, dass die Politikerinnen und Politiker und Ministerien, die die Gesetze machen, kaum noch überblicken, was damit eigentlich alles verändert wird, dann kann es diese Hoffnung nicht wirklich mehr geben. Heute entstehen situative Gesetze für einzelne Sachverhalte, die sich immer mehr von einer grundsätzlichen Systematik entfernen. Das ist

DE: Die Hoffnung stirbt bekanntlich zu-

das Haupthindernis, weil unser Grundgerüst, auf das alles aufbaut, nicht mehr stabil genug ist. 2001 hat man mal eine echte Steuerreform geschafft - da müsste man wieder hin. Aber das sehe ich nicht. Heute werden Einzelfallgesetze gemacht, die die Systematik nur labiler werden lassen und nie für eine Vereinfachung, fast immer aber für eine Verkomplizierung sorgen.

Ist, oder besser, wäre denn diese Aufgabe zu groß, oder traut sich einfach niemand, mal die Systematik anzugehen?

AK: Das traut sich heute tatsächlich niemand mehr. Wir erleben ja eher das Gegenteil, es wird nicht einfacher, es wird nur komplizierter. Ein Beispiel: Das Inbetriebnehmen einer PV-Anlage ist steuerlich gesehen heute so unglaublich kompliziert geregelt, dass es kaum noch zu verstehen ist. Der Gesetzgeber versucht hier einfach, jedes noch so exotische Beispiel mitzubeachten – und verstrickt sich so komplett. Deshalb traut sich keine Regierung, hier einfach mal einen Schnitt zu machen, nicht immer alles und jedes mitregeln zu wollen. Was noch hinzukommt, ist, dass Entlastungen für Unternehmen heute in der Sicht vieler gar nicht mehr möglich sind. Unternehmertum? Das ist ja das Böse. Da kann man nur noch den Kopf schütteln. Unsere Mandantschaft und wir als Beraterinnen und Berater leben dann damit, was an mehr oder weniger guten Gesetzen in die Welt gesetzt

Auf der anderen Seite könnte man, könnten Sie als Berater ja auch denken: Ist doch gut, wenn es so kompliziert ist. Dann kann uns niemand ersetzen, dann verfügen wir über ein Wissen, das nur wenige haben.

DE: Für uns ist das Chance und Risiko zugleich. Wenn die Gesetze und Verordnungen immer komplizierter und undurchsichtiger werden, dann steigt das Risiko, dass wir Fehler machen, sie falsch anwenden, falsch beraten. Aber: das ist das normale Berufsrisiko, damit müssen und können wir umgehen.

Bei den Chancen ist es so, dass wir uns noch mehr spezialisieren, Spezialgebiete und -teams aufbauen können und wollen. Wir können so mit unserem Spezial-Know-how Komplexität abbilden und sind so attraktiv als Arbeitgeber und Berater zugleich. Schauen Sie sich etwa das Thema Nachhaltigkeitsberichterstattung an. Wir haben hier mittlerweile ein Team von neun Kolleginnen und Kollegen, die echte, zertifizierte Expertinnen und Experten auf diesem Gebiet sind - damit sind wir im Wettbewerb sehr gut aufgestellt und können unsere Mandantinnen und Mandanten auch hier begleiten.

### Apropos klein und groß: Wie groß sind Sie aktuell eigentlich?

AK: Wir haben mittlerweile die Marke von 220 Beschäftigten deutlich überschritten, das ist eine weiterhin tolle Entwicklung unseres Hauses. Im Ranking der Wirtschaftsprüfungsgesellschaften sieht das so aus, dass wir uns bundesweit irgendwo zwischen Rang 25 und 50 bewegen. Die großen Zehn sind dabei weit weg, in unserer Region aber sind wir weiterhin ein wirklich großes Beratungs- und Prüfungsunternehmen.

Und wie schaffen Sie es, dass Sie dieses Wachstum, das Sie in den vergangenen Jahren erreicht haben, auch kommunizieren? Vor einem Jahrzehnt wird man Sie ja noch ganz anders als heute wahrgenommen haben.

DE: Wir wachsen ja meist mit den Mandantinnen und Mandanten, das ist natürlich ein Vorteil, wenn die Mandantin oder der Mandant weiterhin weiß, dass sie oder er bei uns sehr gut aufgehoben ist, dass wir uns stetig weiterentwickeln. Das spricht sich dann auch in Unternehmerkreisen rum. Der gehobene Mittelstand, in dem sich ja die meisten unserer Mandantinnen und Mandanten bewegen, nimmt uns aber auch über eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit wahr, hier "bespielen" wir unterschiedliche Kanäle und erreichen so unsere Zielgruppen. Aber man muss schon aktiv sein, um wahrgenommen zu werden.



### Ist es in der Krise eigentlich so, dass eine gewisse Wechselwilligkeit bei den Mandantinnen und Mandanten aufkommt, oder gilt eher die Devise: "Durch dick und dünn"?

AK: Wir haben in den vergangenen Jahren wirklich nur sehr wenige Mandanten verloren, an große Abgänge kann ich mich dabei gar nicht erinnern. Aber dieses Vertrauen der Mandantinnen und Mandanten muss man sich auch jeden Tag wieder neu verdienen. Und man muss beachten, dass der Markt, in dem wir uns bewegen, gesättigt ist – jeder Mandant hat ja schon einen Berater. Es geht also um zweierlei für uns: Neue Mandanten zu gewinnen und gleichzeitig die Mandantenbindung ganz gezielt stärken. Wir haben ja viele Unternehmen, für die wir teilweise schon seit Jahrzehnten da sind – und für die wollen wir natürlich auch weiterhin beratend tätig sein, wollen, dass sie sich weiterhin bei uns wohlfühlen.

DE: Wir haben uns sicherlich in den vergangenen Jahren stark verändert, sind stark gewachsen. Aber eins ist uns ganz wichtig: Wir wollen für alle unsere Mandantschaft ansprechbar sein und bleiben. Wir setzen eben nicht nur auf Vertrieb zur Neukundengewinnung, sondern wissen, wie wichtig unsere derzeitigen Mandantinnen und Mandanten für uns, für unser Unternehmen sind. Am Ende wachsen wir ja genau aus diesem Grund so schnell: Weil wir für unsere Mandanten besser werden und so vielseitig unsere Dienstleistungen abgefragt werden.

#### Gibt es bei Ihnen auch so etwas wie Wachstumsschmerz?

AK: Wir sind in den vergangenen Jahren ausschließlich organisch gewachsen, haben nichts Externes dazugekauft. Ich empfinde es im Moment nicht so, dass wir da einen echten Wachstumsschmerz verspüren. Wir sind auf einem Wachstumskurs, und das sicherlich noch für einige Jahre. Aber wir haben gelernt, damit sehr gut umzugehen, haben ein umfassendes Onboarding geschaffen und planen mit Köpfen, mit dahinterliegenden Stunden und Stundensätzen. Bislang wachsen wir ohne Schmerzen (lacht)!

DE: Unser Ziel ist es auch nicht, so oder so groß zu werden, wir haben da keine exakte Zahl oder Grö-Be festgelegt. Wir wissen: wenn wir es gut genug machen, dann wachsen wir fast automatisch. Wir sind durch gute Arbeit für Mandanten attraktiv und attraktive Mandanten helfen bei der Mitarbeiterbindung und -gewinnung. Unsere regelmäßigen Mitarbeiterbefragungen zeigen, dass wir für unsere

Beschäftigten ein wirklich sehr guter Arbeitgeber sind. Unsere Bemühungen diesbezüglich werden wahrgenommen, so etwas zieht dann auch neue Kolleginnen und Kollegen, aber auch neue Mandanten an. Für unsere mittelfristige Planung beschäftigen wir uns daher vor allem mit diesen Fragen und ihrer Beantwortung: Verfügen wir über genügend Räumlichkeiten, wie müssen wir uns technisch aufstellen, wie finden wir die passenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?

### Ist das Thema Personal dabei auch bei Ihnen die größte Herausforderung?

AK: Das ist schon wirklich verwunderlich. Wir hören aus der gesamten Branche, dass kaum Personal zu finden ist - und bei uns zeigt sich das Bild doch tatsächlich deutlich positiver. Wir haben in den vergangenen Monaten sicherlich nicht alle offenen Stellen sofort besetzen können, aber dennoch viele neue Kolleginnen und Kollegen gefunden. Für 2023 heißt das, dass wir 25 neue Kräfte gefunden haben, gerechnet auf volle Stellen. Das ist schon eine beachtliche Menge für unsere Größe und unsere Branche. Und spricht, das darf man wohl sagen, ohne rot zu werden, auch für uns und unsere Arbeit.

#### Wie sieht es bei dieser Arbeit mit dem Thema Homeoffice weiterhin aus?

AK: Unser Motto lautet da: so viel Homeoffice, wie es vernünftigerweise organisierbar ist. Immer abgestimmt mit dem aktuellen Team. Real verfügen wir aktuell über eine Homeoffice-Quote von rund einem Drittel. Das heißt, dass viele unserer Kolleginnen und Kollegen gar nicht so viel Zeit im Homeoffice verbringen wollen, gerne hierher ins Büro kommen. Wir geben da allerdings auch gerne einen Anreiz, weil wir natürlich der Meinung sind, dass das Miteinander hier vor Ort wichtig für uns und unsere Arbeit ist. Dafür haben wir auch architektonisch einiges verändert, haben einen neuen, sehr einladenden Loungebereich und viele weitere attraktive Rahmenbedingungen geschaffen.

DE: Die Kolleginnen und Kollegen wissen selbst, dass es effektiver ist, sich bei manchen Themenstellungen zusammenzusetzen, nicht alles via Videocall zu regeln. Da hat sich vieles in die richtige Richtung bewegt, da sind wir mit der Entwicklung sehr

#### Und wie sehen Sie hier die zukünftige Entwicklung, auch in Hinsicht auf das Angebot für die Mandantinnen und Mandanten??

DE: Es wird sicherlich weiterhin ein Mix bleiben. Auch bei Mandantenveranstaltungen bieten wir gerne Online-Formate an, oder machen diese im Hybridverfahren. Unsere Mandantschaft bewegt sich ja in einem Umkreis von 250 Kilometern, da wollen wir immer etwas Vernünftiges, Attraktives anbieten, das für die Mandantin oder den Mandanten passt. Und das kann eben auch bedeuten, dass man sich das Ganze nur via Bildschirm anschaut, sich digital austauscht. Daneben gibt es aber auch Situationen und Angebote, die in Präsenz besser abbildbar sind. Wenn man um eine Lösung ringt, ist es zum Beispiel besser, wenn man an einem Tisch sitzt, sich direkt und persönlich austauscht. Bei reinem Informationsaustausch ist das aber sicherlich ganz anders.

#### Zum Abschluss die entscheidende Frage: Was erwarten Sie vom Jahr 2024?

AK: Jetzt kommt der Teil, den wir am meisten lieben. Das Orakel wird befragt (lacht). Ich bin fest davon überzeugt, dass wir auch für 2024 und darüber hinaus als Unternehmen sehr stabil und gut aufgestellt sind. Wir werden den Fokus weiterhin auf die Rundum-Betreuung unserer Mandantinnen und Mandanten legen, bei der wir durch unsere Spezialistinnen und Spezialisten möglichst umfassend mit unseren Mandantinnen und Mandanten in spannende Projekte gehen. Das wird dazu führen, dass wir auch personell weiterwachsen werden, um diese Herausforderungen bewältigen zu können.

DE: Ich glaube, der Druck ist so groß, dass auf politischer Ebene einfach etwas passieren muss. Unsere ostwestfälischen Mandantinnen und Mandanten sind aber innovativ genug, um mit dem Nachfragerückgang, mit den gesamten derzeitigen Herausforderungen gut umgehen zu können. Die Politik sollte sicherlich auch mit Fördermaßnahmen unterstützen. Und dann kann unsere Mandantschaft den wichtigen Transformationsweg hin zu mehr Digitalisierung, Automatisierung und Effizienz schon weiterführen, da wird mir nicht bange. 2024 wird also fordernd – aber das waren die vergangenen Jahre auch. Jetzt geht es darum, dass schnell gehandelt wird, dass sich die Rahmenbedingungen grundlegend ändern. Dann geht es auch wieder aufwärts bei den Zahlen wie bei der Stimmung. •



## AUF DEM WEG ZUR NUMMER EINS

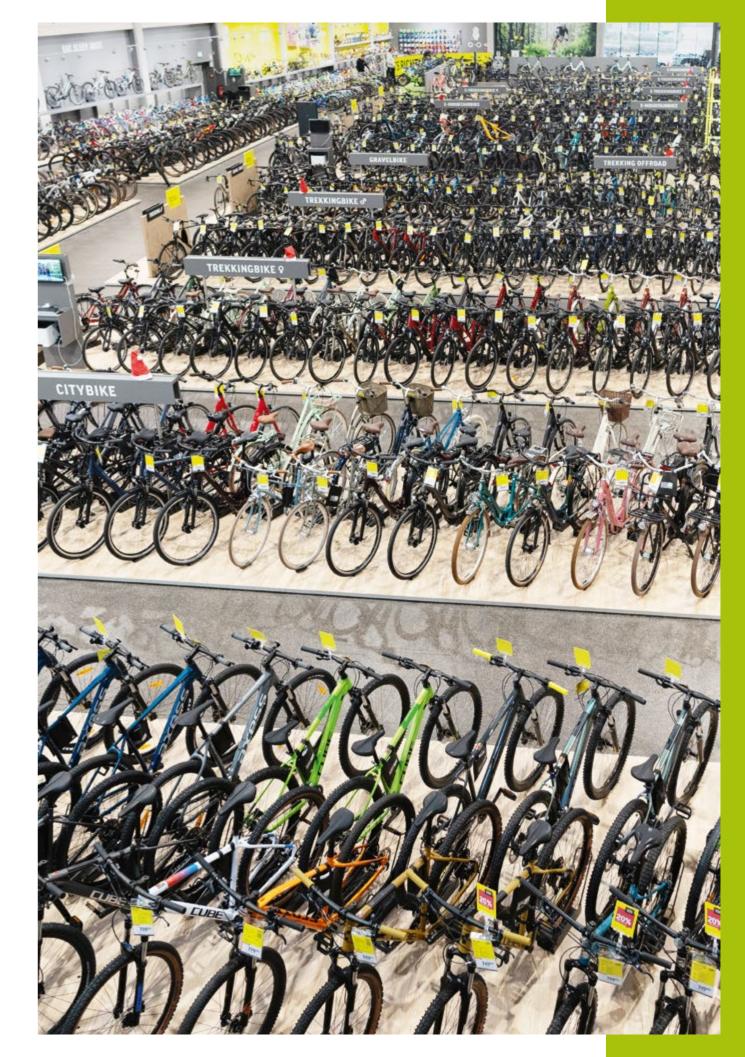
Lucky Bike setzt auf Wirtschaftsprüfung auf Augenhöhe

aum eine Branche erlebte ein Auf und Ab wie die für Fahrräder in den vergangenen Jahren. Während Corona wollte jeder auf ein neues Rad steigen, aktuell scheint die Nachfrage geringer zu sein. Ganz so dramatisch, wie die Szenerie aber gerade in der Presse dargestellt wird, sieht Christian Morgenroth, Gründer, Teilhaber und einer von vier Geschäftsführern von Lucky Bike, die Situation nicht. "Wie immer wird eine Geschichte gerne komplett schwarz-weiß dargestellt. Richtig ist, dass es in der Corona-Zeit einfacher als jetzt war, Fahrräder zu verkaufen. Jetzt sind die Läger voll, weil die Hersteller endlich einmal geliefert haben, was auch bestellt wurde. Das ist herausfordernd – aber das ist auch Teil des Geschäftes", so Morgenroth. Insgesamt rund 1.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 35 Filialen kümmern sich bei Lucky Bike tagtäglich darum, dass das gelingt. "Dabei setzen wir auf schlanke Strukturen und das Ziel, die Nummer eins unter den Filialisten in Deutschland zu werden", so die klare Vorgabe des Geschäftsführers, der sein Büro in Wiesbaden bezogen hat. Sein Gründungskollege sitzt in München, die Verwaltung aber wird von Bielefeld aus gesteuert. "Das wirkt bei einem Unternehmen mit rund 300 Millionen Euro Umsatz natürlich

erst etwas verwirrend, macht bei uns aber durchaus Sinn. Ich kann von hier aus gut arbeiten, mein Kollege Dr. Thomas Böttner ist nun mal Wahl-Münchner und in Bielefeld dirigiert Dietmar Eickelmann die Geschäfte, weil hier auch der Zentralversand, Controlling, EDV und die Verwaltung zu Hause sind." Der Vierte im Bunde ist Christoph Rosenthal, der sich aus Münster überregional um das Bekleidungs- und Zubehörsortiment sowie die Organisation der Werkstätten kümmert.

Angefangen hat alles allerdings in Leipzig, oder besser noch: in Ingolstadt. Da studierten Böttner und Morgenroth gemeinsam BWL und als die Zeit des Pflichtpraktikums nahte, suchten die beiden nach Alternativmöglichkeiten und gründeten ein "Fahrradunternehmen in Leipzig, das wir eigentlich nur auf eine gewisse Zeit anlegten", so Morgenroth. Damals war nicht absehbar, dass daraus ein Unternehmen erwuchs, das heute die Marktführerschaft anstrebt. "Wir haben den Nerv der Zeit getroffen, setzen etwa mit CUBE und KTM auf starke Marken, die Kundinnen und Kunden anziehen und überzeugen", so der Geschäftsführer.





14 BILANZ #3 BILANZ #3





Begeisterter Unternehmer und Mountainbiker: Lucky Bike-Mitbegründer und Geschäftsführer Christian Morgenroth.

Ein Thema, das ihn aktuell beschäftigt, sind natürlich die hohen Lagerbestände, die abgebaut werden wollen. Das betrifft die gesamte Branche – und auch den Endkunden: "Wer jetzt gerade ein Fahrrad sucht, hat gute Chancen, ein echtes Schnäppchen zu machen." Andere Herausforderungen werden Branche und Unternehmen aber deutlich länger begleiten. Vor allem die Personalproblematik treibt Christian Morgenroth um.

Das Filialnetz wuchs stetig, Einzelfirmen

wurden zusammengelegt, "und irgend-

wann war klar, dass wir eine Größe er-

reicht hatten, die uns nach einem Wirt-

schaftsprüfer suchen ließ". Klar war auch:

Einer der Big Four sollte es nicht sein. "Wir

sind immer noch ein durchschnittliches.

mittelständisches Unternehmen. Da ist

es wichtig, dass wir den persönlichen

Kontakt haben, dass die Kanzlei auch

im Verbund arbeitet, damit die Prüfun-

gen immer auch vor Ort leicht organi-

sierbar sind", sagt Christian Morgenroth

und ist froh, einen solchen Partner mit

HLB Stückmann gefunden zu haben.

"Wir sind zwar in der Fahrradbranche

eine echte Nummer, bei den Big Four

wären wir aber nur verschwindend klein in der Mandantschaft gewesen. Jetzt

aber schätzen wir den engen und persön-

lichen Kontakt mit HLB Stückmann seit

mehr als sechs Jahren, haben mit Frau

Gehrs eine Partnerin gefunden, die sich

seitdem um uns kümmert. Beide Seiten

verfügen also über einen großen und

identischen Erfahrungsschatz. Da fan-

gen wir nicht immer wieder bei null an,

sondern können direkt loslegen, wenn die

Prüfung in die Vorbereitungszeit geht."

Unterjährig ist vor allem der zuständige

Geschäftsführer Eickelmann von Lucky

Bike immer wieder mit HLB Stückmann

in Kontakt. Intensiviert wird die Zusam-

menarbeit zwei Monate vor und drei

Monate nach Abschluss des Geschäfts-

jahres, das am 31. August endet. "Kurz vor

Weihnachten ist die Bilanz fertig und es

fühlt sich dann so an, als gehe alles direkt

wieder von vorne los", erzählt Christian

Morgenroth schmunzelnd.

finden, die in der Werkstatt arbeiten, sich die Finger schmutzig machen wollen. Es gibt zwar echte Fahrradfreaks, die genau das schätzen. Und es wird auch Verschiebungen von der Automobil- in die Fahrradbranche geben. Aber das sind aktuell noch zu wenige. Mittlerweile arbeiten wir hier bei unserer Personalplanung deshalb mit Zeitarbeitsmodellen, über die wir vor zehn Jahren nicht einmal gewagt hätten, nachzudenken." Doch Flexibilität ist nicht nur jetzt, sondern war auch schon während Corona gefragt. "Ich habe – einen Tag vor meinem Geburtstag und einen Tag vor Beginn der Corona-Restriktionen - eine Filiale hier in Wiesbaden eröffnen wollen. Die Tür haben wir nicht geöffnet, sondern alles direkt auf alternative Vertriebswege umgestellt. Meine neuen Kolleginnen und Kollegen haben den normalen Filialbetrieb also gar nicht kennengelernt – und doch haben wir uns sehr schnell mit dieser Situation nicht nur abgefunden, sondern auf sie reagiert, erfolgreich gearbeitet", erzählt der, der als Wiesbadener "natürlich mit Fahrrad und Familie, und auch mit dem Mountainbike so häufig wie möglich im Taunus unterwegs" ist.

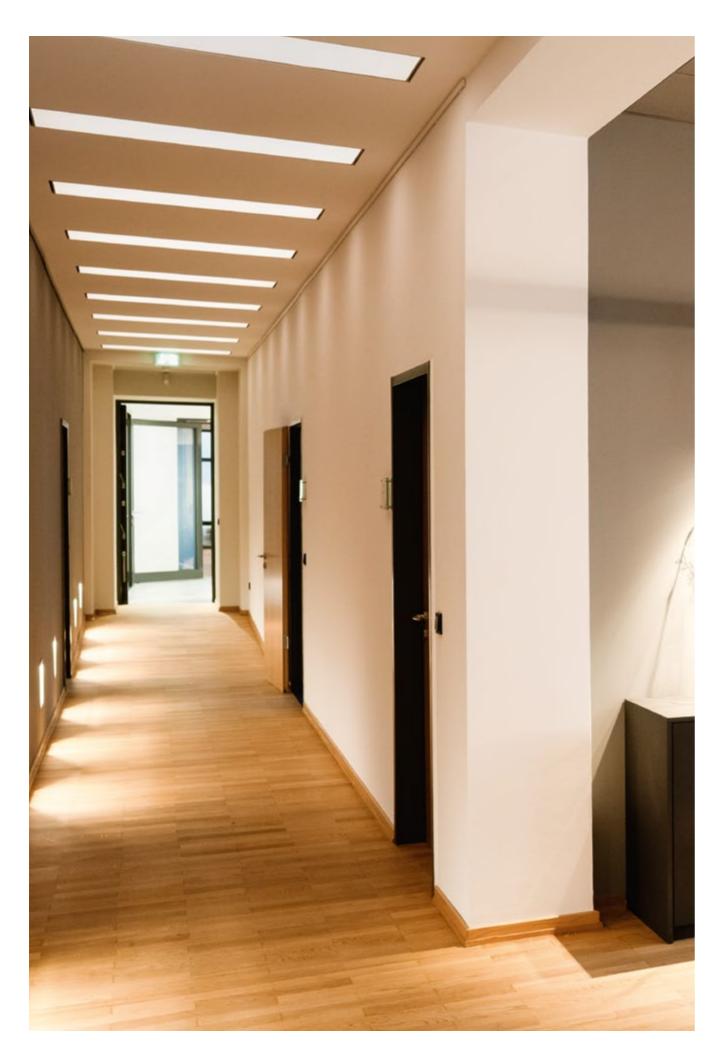
"Es wird immer schwerer, Menschen zu

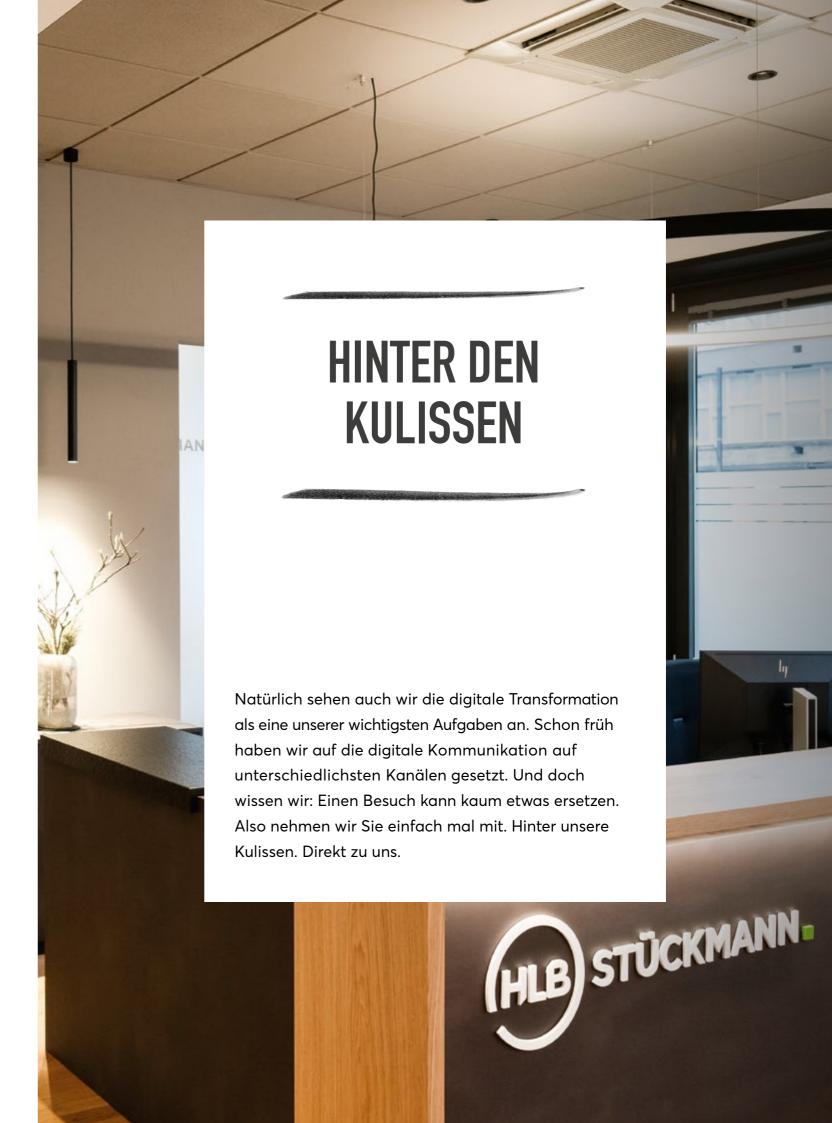
Mittlerweile ist das Filialnetz auf 35 Geschäfte angewachsen, fünf weitere sind in Planung beziehungsweise als kurzfristiges Ziel ausgegeben. Das auch, obwohl "die Zeiten, in denen jeder meinte, schnell Fahrräder verkaufen zu können, vorbei sind. Der Markt wird sich nun konsolidieren; es werden die übrig bleiben, die immer schon einen guten Job gemacht haben. Und das ist doch genau das, was man unter Wirtschaft versteht". Wenn sich nun die Lager leeren, wird 2024 wieder ein normales Geschäftsjahr werden, da ist sich Christian Morgenroth sicher. Das Thema Leasing werde weiter an Bedeutung gewinnen und für planbare Absätze sorgen. Aktuell kommt dabei nur ein Drittel aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den Genuss des "Jobrades". Aber: Hier finde ein generelles Umdenken statt, immer mehr Unternehmen und nun endlich auch der Öffentliche

Dienst machten den Weg hin zum Fahrradleasing frei. Geleast werden dann meist teure E-Bikes. Doch auch das Rad ohne Motor, von Christian Morgenroth humorvoll Bio-Bike getauft, wird weiter in den Filialen stehen. "Es wird immer sportive Fahrerinnen und Fahrer geben, die sich nicht per Motorkraft unterstützen und antreiben lassen wollen. Daneben gibt es auch Menschen, die sich ein teures E-Bike schlicht nicht leisten können und auf reine Muskelkraft setzen."

Ganz gleich ob mit oder ohne Motor: Fahrradfahren ist eine der nachhaltigsten Möglichkeiten, sich fortzubewegen, ist sich der Lucky Bike-Geschäftsführer sicher. Über eine fundierte Nachhaltigkeitsstrategie verfügt das Unternehmen nicht nur deshalb schon lange. Solar auf den Dächern der Filialen, eine E-Auto-Flotte und ausschließlich energiesparende LED-Beleuchtung in Verkaufsräumen und Werkstätten sind nur ein kleiner Teil der Bemühungen bei der Thematik. Das größte Potenzial schlummert aber woanders. "Wenn wir uns anschauen, wie viel Geld wir für Verpackungen ausgeben, wie wir gegen Einmalumverpackungen kämpfen, dann merkt man, dass hier noch viel möglich ist", sagt Morgenroth, der die auf ihn zukommende Pflicht der Erstellung eines Nachhaltigkeitsberichtes skeptisch sieht: "Es wird für uns sicherlich ein erheblicher Aufwand, hier alle Kennzahlen zusammenzutragen", so Morgenroth. Da sei es für ihn erst einmal wichtiger, das Thema Nachhaltigkeit auch wirklich zu leben. "Wenn nicht wir, wer soll denn dann vorweggehen? Wir haben ein höchst nachhaltiges Produkt, das sogar noch zur Gesundheit beiträgt. Und, ganz nebenbei, sind wir sogar auf einem sehr guten Weg zur Klimaneutralität. Das sind die Dinge, die uns wirklich antreiben und – um im Bilde zu bleiben – uns und unsere Kundinnen und Kunden bewegen." •

6 BILANZ #3 17





# DEN RÜCKEN Leihallen

Wie wichtig gute Assistenz für HLB Stückmann-Partner ist

Eine Partnerin oder ein Partner ohne Assistenz? Ist bei HLB Stückmann und den angegliederten BKS Anwälten nicht denkbar. Damit das Unternehmen, die Zusammenarbeit in den Teams, aber auch die Kommunikation nach außen funktionieren, ist ihre Mitarbeit unverzichtbar. "Unsere Aufgabe lässt sich schnell auf den Punkt bringen: wir sind dazu da, der Partnerin oder dem Partner, für die oder den wir zuständig sind, den Rücken freizuhalten", sagt Melda Kaya. Die 27-Jährige ist seit 2017 bei HLB Stückmann mit an Bord und hat gleich zwei Partner, bei denen sie vor allem für eins sorgt: "Sie sollen und wollen sich auf ihre Kernaufgaben konzentrieren. Und wir sind dafür da, dass die Rahmenbedingungen stimmen, übernehmen einen Großteil der Kommunikation, der Terminplanung, der gesamten Organisation", erzählt Melda Kaya.

Manuela Wesemann, seit 2007 in gleicher Position bei den BKS Rechtsanwälten unterwegs, sieht das ähnlich. "Anfang der Woche besprechen wir kurz, welche Arbeiten anstehen. Und eine Stunde später hat sich meist schon wieder alles geändert", erzählt sie und kann darüber schmunzeln – denn es gehört zu ihrer Tätigkeit, auf sich ändernde Aufgaben zu reagieren. "Flexibilität wird bei uns sehr großgeschrieben und erwartet. Häufig müssen Termine angepasst werden oder es kommt etwas Neues auf den Tisch, was in der Priorität ganz oben angesiedelt ist und keinen Aufschub duldet." Ärgern? Tut sie sich darüber nicht. Ganz im Gegenteil: "Wir Assistentinnen haben eine sehr abwechslungsreiche Aufgabe; man muss das einfach mögen, wenn hier mal der Sturm durchs Büro fegt und sich meist genauso schnell legt, wie er gekommen ist", so die 54-Jährige. Dass das auch mal zu Überstunden und Spätschichten führt? "Auch das ist für uns normal, das nimmt man in Kauf, wenn man für die Aufgabe brennt", sagt Melda Kaya. Ein Nine-to-five-Job sehe sicherlich anders aus. Wichtig sei dabei, dass man "alles das immer gelassen nimmt, fröhlich bleibt und einfach Spaß daran hat, wenn Dinge funktionieren, wenn der Stapel auf dem Schreibtisch kleiner wird, man merkt, dass Assistenz und Partnerin oder Partner zu einer Einheit werden", erklärt Melda Kaya.



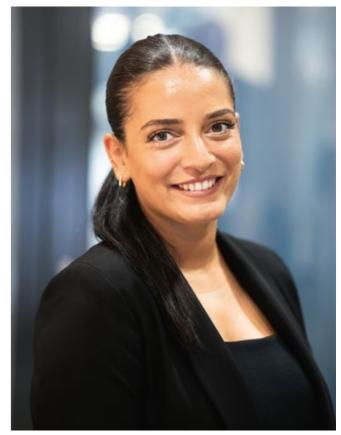
Manuela Wesemann

Erste Reihe (v.l.n.r.): Melda Kaya, Nina Merker, Selin Darwesh, Manuela Wesemann, Daniela Gehrke

Zweite Reihe: Cora Kaiser, Stephanie Perschke, Ilka Klingbeil Dritte Reihe: Regine Kaufmann, Angelika Krug, Jennifer Jaekel Vierte Reihe: Susanne Wunderlich, Lena Stephan, Gabriela Smith, Sandra Pöhlers

Es fehlen: Merle Beier, Lena Brexel, Elina Chitrek, Tanja Grünheid, Andrea Heybrock, Sandra Klocke, Sandy Lahn, Janine Rolfsmeier, Deniz Zandolu Dabei gibt es die Partnerinnen und Partner, die sich durchaus selbst und meist sehr digital organisieren, "andere setzen darauf, dass man wirklich die rechte Hand ist, wenn es um die komplette Korrespondenz und Terminplanung und -vereinbarung geht – und auch das ist vollkommen in Ordnung so", sind sich die beiden Assistentinnen einig. Die treffen sich immer wieder mit den anderen Assistentinnen im festgelegten Rhythmus. "Der Austausch ist wichtig - und könnte manchmal noch ausgeprägter sein", wünschen sich beide manches Mal. Dabei nutzen sie und ihre Kolleginnen auch immer wieder die Möglichkeit, sich und andere aus dem Team auf dem Flur, in der Mittagspause zu treffen. Das direkte Gespräch miteinander ist kaum zu ersetzen. Auch Humor gehöre auf jeden Fall zu den Dingen, die man mitbringen sollte, wenn man sich für die Aufgabe interessiere. Sonst aber: "Sollte man vieles, was man denkt, wie es sein könnte, schnell vergessen. Wir sind zum Beispiel auch für die Erfassung der abrechenbaren Stunden, für die Abrechnungen zuständig. Das erledigt am Ende die Software, wir versorgen sie aber mit den passenden Daten", erklärt Manuela Wesemann, die während ihrer langjährigen Tätigkeit umfassende Veränderungen ihrer Arbeit erlebt hat, insbesondere die Digitalisierung vieler Abläufe.

Ganz zum Schluss die Frage, die auch etwas mit Voreingenommenheit zu tun hat: Hand aufs Herz, muss auch mal das Weihnachtsgeschenk für die Ehefrau ausgesucht, ein Restauranttisch fürs Private, die Eventkarte fürs Wochenende organisiert, bestellt oder reserviert werden? Die Antwort: Lachen. Und der unmissverständliche Hinweis, dass Verschwiegenheit vielleicht die wichtigste Eigenschaft ist, die man in der Assistenz mitbringen sollte.



Molda Vaua





### DREI DISZIPLINEN — **EINE SPORTART**

Jedes Jahr im Oktober stellen sich Steuerfachleute in ganz Deutschland, darunter auch einige unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ihrem ganz persönlichen Triathlon. Gemeint sind die drei Klausuren, die im Rahmen des Steuerberaterexamens geschrieben (man Anschluss den Schritt vom begeisterten Zuschauer zum könnte auch sagen "überstanden") werden müssen. Dem voraus gehen Monate der intensiven Vorbereitung mit dem Ziel, körperlich und mental auf den Punkt fit zu sein und allen Strapazen zum Trotz die bestmögliche die Wilden mit den Rädern die Berge hochgeschossen, Leistung herauszukitzeln.

sportlichen Kontext dieser Metapher. Seit knapp zehn Jahren betreibt er diesen aus den Disziplinen Schwimmen, Radfahren und Laufen bestehenden Mehrkampf, der durch das unmittelbar aufeinanderfolgende Absolvieren der drei Ausdauersportarten als besondere sportliche Herausforderung gilt und seit dem Jahr 2000 auch eine olympische Disziplin ist. Seine Faszination hierfür hat er aber schon viel früher entdeckt. "Ursprünglich drei Teildisziplinen gleicht allein die Vorbereitung auf aufmerksam darauf wurde ich als Teenager mit dem einen Wettkampf einem Marathon. Sie, das Training mit Sport aus aller Welt im ZDF Sportstudio. Das gesamte seinen ungezählten Kilometern, die unter den Sohlen, Thema Triathlon/Ironman erfuhr damals eine gewisse mediale Präsenz, weil es zu dieser Zeit einige sehr gute Athleten und auch Gewinner aus Deutschland gab. Dort ten und die Koordination der Trainingseinheiten mit wurden dann Bilder des Ironman auf Hawaii mit die- den Verpflichtungen des Alltags, das ist die eigentliser beeindruckenden Landschaft gezeigt. Die Beiträge che Herausforderung, der Wettbewerb selbst nur die

sehr anziehend auf mich und ich habe mir das fasziniert angeschaut", verrät Conte und fügt mit einem Schmunzeln hinzu: "Scheinbar unmöglich und verrückt, hat es eine gewisse Anziehung auf mich ausgeübt." Dass er im aktiven Sportler gemacht hat, darf der Initiative seines Cousins zugeschrieben werden, mit dem er in seiner Jugend viel Sport zusammen gemacht hat. "Wir sind wie immer am Limit und ohne irgendwelche Vorstellungen von richtigem, strukturiertem Training", erinnert sich Sandro Conte kennt das, wenngleich "nur" aus dem rein Conte lachend zurück. Daher brauchte es seitens seines Cousins auch keine großen Überredungskünste, um ihn für die Teilnahme an seinem ersten Triathlon zu begeistern. Doch diese Teilnahme wollte gut vorbereitet sein, allein schon, um sich nicht die Blöße geben zu müssen, nach dem Cousin ins Ziel zu kommen.

Aufgrund des Umfangs der Beanspruchung durch die den Reifen und über dem Beckenboden verstreichen, das Sich-immer-wieder-Aufraffen,, das Auf-sich-Achwaren zwar nur eine Minute lang, aber das wirkte alles Krönung. "Das Training nimmt schon sehr viel Zeit in



Anspruch. Wenn man den Sport einigermaßen gewis- geiz lieber nichts. Wer zu schnell zu viel wolle und die senhaft betreibt und Ambitionen hat, geht es ohne einen Signale seines Körpers dauerhaft ignoriere, verletze sich gewissen zeitlichen Einsatz nicht. Das gehört zur Wahr- schnell und beeinflusse seine Gesundheit nachhaltig neheit dazu", erklärt Conte. In Summe könne man für die gativ. Vielmehr sei ein planvolles Vorgehen der Schlüssel Vorbereitung auf einen Wettbewerb schon etwa sieben zum Erfola, "Ich denke, hier kann man durchaus Parallebis acht Monate mit einer wöchentlichen Trainingszeit len zur Examensvorbereitung unserer Mitarbeiterinnen von 10–15 Stunden einplanen, welche mit Näherrücken und Mitarbeiter ziehen. Zunächst erscheint einem die der Veranstaltungen dann noch einmal an Umfang zu- Aufgabe riesengroß und nahezu unüberwindbar, aber nimmt. "Die letzten drei Monate sind dann vom Umfang wenn man sie in ihre einzelnen Bausteine zerlegt und noch mal intensiver", erläutert Conte, der zumeist allein diese dann planvoll und konsequent angeht, bekommt nach einem eigens aufgestellten Plan trainiert. Natür- man eine neue Perspektive und lernt, Dinge besser einlich könne man dabei sehr wissenschaftlich vorgehen, ordnen zu können." und spätestens ab dem Punkt, wo man Ambitionen entwickelt, setze man sich auch zwangsläufig mit dieser Und ebenso wie die Vorbereitung auf das Steuerberaterauseinander. "Ich schaue schon, dass mein Training ein oder Wirtschaftsprüferexamen nehmen auch das Traieinigermaßen wissenschaftliches Fundament hat. Das ning und die Vorbereitung auf die Wettkämpfe unweiist zielführender, als wahllos zu trainieren. Aber was gerlich einen großen Einfluss auf das restliche Leben. einem schlussendlich guttut und was bei einem wirkt, "Ohne die Unterstützung der Familie funktioniert es das muss man selbst herausfinden. Das ist aber auch nicht", konstatiert Conte. "Man muss viel vorausplanen, sehr spannend, und es ist unheimlich wichtig zu lernen, umsichtig agieren und klar kommunizieren, weil alles

### "OHNE DIE UNTERSTÜTZUNG DER FAMILIE GEHT ES NICHT."

den eigenen Körper wahrzunehmen." Dass dieser sich ineinanderfließt. Und diese Dinge – Zeitmanagement, unter dem Eindruck der Belastung melde und einem das Priorisieren von Dingen, Kommunikation – die häufig suggeriere, man solle doch bitte langsamer und wiederum kann man auch auf andere Bereiche seines kürzer trainieren oder im besten Fall auf dem Sofa blei- Lebens anwenden, sei es den familiären oder den beben, sei nur natürlich, meint Conte. Daher sei auch die ruflichen. Ich würde daher sogar so weit gehen zu bementale Komponente ein wichtiger Aspekt im Triath- haupten, dass der Triathlon darauf ausgelegt ist, einen lon. "Das mentale Training kommt mit dem körperlichen nachhaltigeren Lebensstil zu pflegen. Nur wenn man Training, ganz von allein. Wenn man die körpereigene gut für sich sorgt – sich vernünftig ernährt, Erholungs-Wohlfühlzone verlässt – und das passiert im Rahmen phasen einplant und ausreichend schläft – kann man sportlicher Aktivität irgendwann zwangsläufig – zündet diese Belastungen bestehen. Energiemanagement ist die mentale Komponente, und dann merkt man, dass der Schlüssel. Dinge aufnehmen, haushalten, nichts Undie eigenen Grenzen körperlicher Leistungsfähigkeit in nötiges verschwenden, um möglichst lange performen Wahrheit doch noch ein ganzes Stück entfernt sind." zu können. Somit ist es für mich nicht nur ein Sport, Dennoch: Übers Knie brechen sollte man bei allem Ehr- sondern zu einer Lebenseinstellung geworden."



Am Ende werde dadurch alles zu einem natürlichen Ab- Abschluss noch ein Halbmarathon im Hochgebirge. lauf. Damit sei dann auch zu erklären, warum das, was Das wird mir sicher viel Spaß bereiten!" Die Vorbereivon außen betrachtet wie die pure Qual anmutet, für ihn selbst keine ist. "Es ist nicht so, dass man während bereits begonnen haben, wenn Sie dieses Magazin in des Trainings oder der Wettkämpfe nur im Tunnel ist den Händen halten. Und vielleicht bleibt es nicht bei und nichts von dem mitbekommt, was um einen herum diesem einen Event: Mit einem Auge schielt er auch passiert. Gerade beim Laufen und Radfahren hat man auf den Ironman auf Lanzarote, über den man sich auch schon mal Zeit, sich die Umgebung anzuschauen. für den weltberühmten Ironman auf Hawaii qualifi-Natürlich hört man auch viel in sich hinein, versucht, zieren kann. "Den habe ich aber nur im Hinterkopf. in einen guten Rhythmus zu kommen. Wenn man sich Ob ich daran teilnehme, hängt von meiner Laufform dann noch, wie beim Schwimmen am intensivsten, mit ab, und den mache ich nur, wenn ich eine halbwegs der Natur und ihren Elementen verwoben fühlt, dem realistische Chance sehe, mich für Hawaii zu qualinatürlichen Bewegungsablauf folgt und unter sich die fizieren." Dazu müsste er in seiner Altersklasse unter Fische umherschwimmen sieht, hat das manchmal auch etwas Meditatives", schwärmt Conte.

Es sind Erfahrungen wie diese, welche die Vorfreude auf kommende Veranstaltungen immer wieder neu entfachen. Seinen nächsten Start, beim Triathlon in Alpe d'Huez, hat Sandro Conte bereits fest im Visier. "Dieses Event reizt mich besonders, weil das Schwimmen in einem Alpensee stattfindet, den man sonst nicht betreten darf. 2.2km in sehr kaltem Wasser. dazu 118 km Radfahren in den Alpen, bei denen 3.200 Höhenmeter überwunden werden müssen, und zum

tung auf diesen Termin, der im Juli stattfindet, wird den Top-Drei-Athleten landen. Schwierig, aber nicht unmöglich.

24 BILANZ #3 BILANZ #3 25

# DER DORPELTE MANAGEMENT OF THE PROPERTY OF THE

Einfach mal die Büroatmosphäre verlassen, sich in eine Umgebung begeben, die neues, frisches Denken, den lockeren Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen erlaubt. Die Kaffee und Tee bereithält, in der gemütliches, modernes Mobiliar auf die Gäste wartet und deren Oberbegriff nicht "Büro", sondern "Lounge" lautet: Das war ein Wunsch vieler bei HLB Stückmann, der jetzt in die Wirklichkeit umgesetzt wurde.

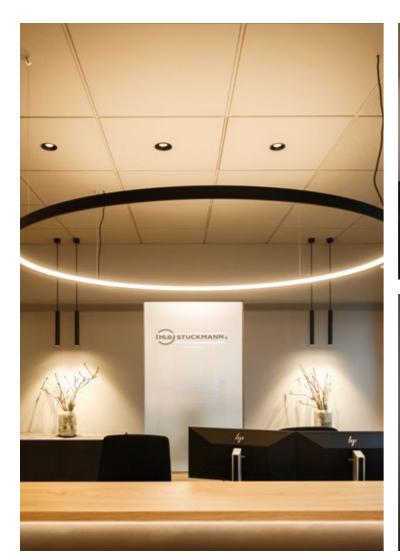


















Und wenn schon mit Planung und Realisierung begonnen werden sollte, warum dann das Bauvorhaben nicht auch auf den Empfangsbereich ausweiten und so die sprichwörtlichen zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen? Herausgekommen ist dabei nicht nur ein neues Erscheinungsbild für all diejenigen, die HLB Stückmann besuchen und die ersten Schritte in das Bürogebäude setzen. Ergebnis ist so auch eine "Stückmann-Lounge", die schon jetzt häufig und mit viel Freude genutzt wird.

Ausgangspunkt war die Überlegung, dass die bisherige Bibliothek immer mehr an Bedeutung verloren hatte. "Durch unsere fortschreitende Digitalisierung und unseren Anspruch, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Fachliteratur komfortabel auf dem Bildschirm zur Verfügung zu stellen, hatte die Präsenzbibliothek für unsere Praxis, für unseren Büroalltag keine Relevanz mehr", so Geschäftsführer Alexander Kirchner. "Da lag es nahe, eine Art Rückzugsort zu schaffen, der mit ein wenig Wohnzimmeratmosphäre, Kaffee- und Teebar und der Option, sich mal spontan, informell treffen und austauschen zu können, glänzt", erklärt Dietmar Engel. Zusammen mit einem versteckt liegenden Lagerraum, der nicht benötigte Stühle und Tische aufnimmt, ist so ein Ort entstanden, der Funktionalität und Wohnlichkeit perfekt miteinander verbindet.

Ebenfalls neu gestaltet wurde der Empfangsbereich, "der ja am Ende auch eine Art Visitenkarte für unser Unternehmen ist", so Dietmar Engel. Auch hier sorgen nun moderne Farben gepaart mit Echtholz und modernem Lichtsystem für eine zeitgemäße Atmosphäre, "die sich von dem Charme von Steuerberaterkanzleien, wie es sie früher gegeben hat, deutlich unterscheidet. Wir wollen unsere Gäste willkommen heißen, sollten doch einmal Wartezeiten entstehen, dann sollen sie sich auch hier wohlfühlen können", unterstreicht Alexander Kirchner und freut sich gemeinsam mit seinem Geschäftsführerkollegen Dietmar Engel, dass "wir die Unannehmlichkeiten für unsere Kolleginnen und Kollegen während der Bauphase so gering wie möglich halten und nun einen echten Mehrwert für Besucherinnen und Besucher und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schaffen konnten".





# NACHHALTIGKEIT BEI HLB STÜCKMANN: Gemeinsam in eine grünere Zukuntt

In Zeiten des Klimawandels wird es für Unternehmen immer dringlicher, eine aktive Rolle im Umweltschutz zu übernehmen. Auch wir bei HLB Stückmann haben uns intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt und an unserer CO<sub>2</sub>-Bilanz gearbeitet. Mit ein wenig Stolz konnten wir bereits verkünden, dass HLB Stückmann seit dem 01.01.2023 offiziell CO<sub>2</sub>-neutral ist!

Doch wie reduziert man CO<sub>2</sub>-Emissionen, die sich nicht ganz vermeiden lassen?

Dank unseres Ökostroms und der klimafreundlichen Fernwärme, die wir von unserem lokalen Versorger beziehen, konnten wir bereits beeindruckende Fortschritte bei der Reduzierung unserer CO<sub>2</sub>-Emissionen erzielen. Dennoch gibt es Emissionen, die sich nicht vollständig vermeiden lassen. So spielt zum Beispiel der Arbeitsweg unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die größte Rolle in unserer verbleibenden CO<sub>2</sub>-Bilanz. Wir bieten unseren Kolleginnen und Kollegen bereits verschiedene Anreize wie Jobtickets und Fahrradleasing, um ihren Arbeitsweg umweltfreundlicher zu gestalten. Dennoch bleibt dieser Faktor in unserer CO<sub>2</sub>-Bilanz bestehen, da nicht alle Kolleginnen und Kollegen aufgrund von Mandantenbesuchen und fehlender Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr auf Autoalternativen umsteigen können.

Um dennoch offiziell das Label "CO<sub>2</sub>-neutral" tragen zu dürfen, haben wir begonnen, die verbleibenden Emissionen zu kompensieren. Durch den Kauf von anerkannten Klimazertifikaten, die weltweit nur von der UNO und zwei weiteren offiziellen Stellen ausgestellt werden dürfen, unterstützen wir seit Anfang des Jahres 2023 Projekte, die nachweislich CO<sub>2</sub> einsparen.

Gemeinsam mit unserem Partner "Fokus Zukunft" haben wir zusätzlich nach einem Projekt gesucht, das unsere Klimaschutzbemühungen hier in der Region konkret unterstützt. Dabei sind wir auf die "Pflanzaktion Baum" der KlimaWoche Bielefeld e.V. gestoßen.

Jeder, der schon einmal im Teutoburger Wald war, weiß, wie dringend diese Aktion ist. Der Zustand des Waldes ist besorgniserregend, denn viele Flächen liegen brach.

Uns war schnell klar: Hier wollen wir helfen!

Deshalb haben wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit gegeben, sich an der Baumspendenaktion zu beteiligen. HLB Stückmann spendete die ersten 100 Bäume! Doch damit nicht genug: Wir haben uns entschlossen, für jede Spenderin und jeden Spender einen weiteren Baum pro Person zu pflanzen.

Mit dieser "Aufstockung" konnten wir bereits im September 2023 symbolisch 383 Bäume an die KlimaWoche Bielefeld e.V., vertreten durch den Vorstandsvorsitzenden Jens Ohlemeyer, übergeben.

An einem goldenen Oktobersonntag machte sich eine große Gruppe von freiwilligen Helferinnen und Helfern auf, um gemeinsam den teils matschigen Weg zur Pflanzfläche im Bielefelder Köckerwald zu bewältigen. Mit viel Elan wurden die jungen Bäume im Rahmen "Pflanzaktion Baum" der KlimaWoche Bielefeld e.V. eingepflanzt. Diese bemerkenswerte Aktion hat gezeigt, wie viele Menschen sich gemeinsam für eine wichtige Sache engagieren können.







 $Eben\ noch\ eingepackt,\ ein\ paar\ Minuten\ sp\"{a}ter\ schon\ mit\ vereinten\ Kr\"{a}ften\ in\ die\ Erde\ gebracht.$ 

Unsere 383 gespendeten Bäume, bestehend aus den Baumarten Stieleiche, Hainbuche, Douglasie, Esskastanie und Winterlinde, sind nun an geeigneten Stellen eingepflanzt und werden in den nächsten Jahren hoffentlich zu einem schönen Mischwald heranwachsen. Diese Aktion hat nicht nur symbolische Bedeutung, sondern trägt auch aktiv zur Verbesserung des lokalen Ökosystems bei.

Wir möchten uns ganz herzlich bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken, die an dieser Aktion teilgenommen und Bäume gespendet haben. Ihr Engagement ist ein wichtiger Schritt in eine nachhaltigere und umweltfreundlichere Zukunft. ●

BILANZ #3 33



Auf den ersten Blick erscheint es wie eine weitere bürokratische Hürde, die ein Unternehmen bewältigen muss. Und tatsächlich ist der geforderte Nachhaltigkeitsbericht etwas, das zukünftig Ressourcen binden und Geld kosten wird. Aber er ist auch weit mehr. Wie HLB Stückmann auf diese neue Herausforderung mit einem eigenen Expertenteam reagiert und welche Chancen sich für Unternehmen aus dieser neuen Pflicht entwickeln können, erzählen Anna Margareta Gehrs und Sebastian Behrens im Interview.

Als Laie denkt man beim Begriff Nachhaltigkeitsbericht an schöne Bilder aus dem Regenwald, von Solaranlagen und viel Natur. Vielleicht hat man auch den Begriff "Greenwashing" schon im Hinterkopf, aber was ist eigentlich ein Nachhaltigkeitsbericht wirklich?

Sebastian Behrens: Die Themen des künftigen Nachhaltigkeitsberichtes sind deutlich umfassender. Hier geht es nicht nur um Umweltschutz, sondern um eine nachhaltige Art der Unternehmensführung und um soziale Aspekte, also unter anderem auch, wie im Personalbereich Nachhaltigkeit gelebt wird. Gerade weil sich freiwillige Nachhaltigkeitsberichte in der bisherigen Ausprägung stark auf den Umweltaspekt konzentriert haben und nicht selten durch schöne Bilder dominiert wurden, ist der gesetzgeberische Ansatz für die künftige Nachhaltigkeitsberichterstattung ein grundlegend anderer. Es geht eben nicht um schöne Bilder und werbewirksame Texte, sondern um Fakten und Zahlen. Die Regulatorik ist so konzipiert, dass Greenwashing gerade nicht mehr so leicht möglich ist.

#### Und seit wann kümmern Sie sich hier bei HLB Stückmann um diese Thematik?

Anna Margareta Gehrs: Intensiver befasst haben wir uns mit dem Thema bereits 2021. Aufgrund der sich abzeichnenden Komplexität und des erweiterten Anwenderkreises der verpflichtenden Nachhaltigkeitsberichterstat-

tung haben wir 2021 entschieden, uns intern in einem größeren Team mit dem Thema zu befassen. Damals ging es vor allem auch darum, Mandanten frühzeitig für das Thema zu sensibilisieren, da 2021 der Zeitplan für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsberichterstattung noch ein anderer war. Zu dem Zeitpunkt war deren Einführung für das Gros der neu hinzukommenden Unternehmen noch für das Geschäftsjahr 2023 geplant. Bei intensiver Befassung mit dem Thema haben wir aber relativ schnell gemerkt, dass dieser Zeitplan absolut unrealistisch ist. Glücklicherweise hatte der Richtliniengeber diesbezüglich auch ein Einsehen und hat den Start der Einführung um zwei Jahre

### Verstehen Sie die Frage bitte nicht falsch, aber wie wird man eigentlich zu einer Expertin oder einem Experten in Sachen Nachhaltigkeitsbericht?

AMG: Wie bei jedem neuen Thema geht es tatsächlich nur durch intensive Beschäftigung mit der Thematik mittels Literaturstudium, Befassung mit Gesetzes- und Richtlinienentwürfen sowie Kommentierungen, aber auch durch Teilnahme an Schulungen bzw. Lehrgängen. Da seitens der EU als dominierendem Regelungsgeber laufend neue Regularien und Standards zu dem Thema Nachhaltigkeit herausgegeben werden, ist die Fortbildung ein kontinuierlicher Prozess. Gerade hat die erste Hälfte unseres Teams

angebotenen Lehrgangs zum Sustainability Auditor abgelegt.

häufig nicht gerade anwenderfreundlich verfasst, daher kommen zum Literaturstudium noch die fachaerechte Aufbereitung der Inhalte und deren praxistaugliche Darstellung für uns selbst, unsere Kolleginnen und Kollegen, aber insbesondere natürlich auch für unsere Mandantinnen und Mandanten.

### Wie sieht denn so ein Nachhaltigkeitsbericht zukünftig aus, wie sind die gesetzlichen Vorgaben?

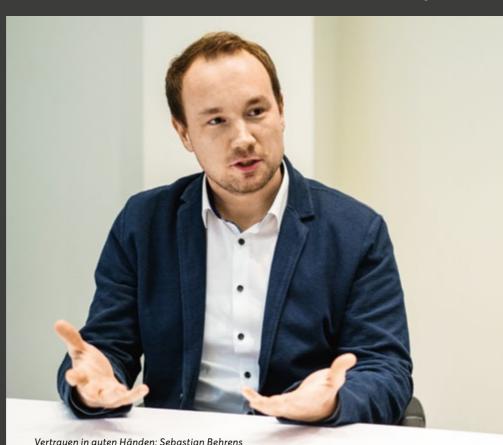
le Menschen den Begriff Nachhaltigkeit ausschließlich mit dem Thema Umwelt bzw. Klimaschutz. Das ist aber nur ein AMG: Noch nicht (lacht). Nein, im Ernst, sinnvoll, in engem und vor allem laufen-Aspekt des künftigen Nachhaltigkeitsberichtes. Bereits seit vielen Jahren wird der Begriff Nachhaltigkeit repräsentiert durch die sogenannten ESG-Säulen. Dahinter verbergen sich die englischen Begriffe für Umwelt, Soziales und Unternehmensführung, also Environment, Social und Governance. Auf diesen Aspekten basieren auch die künftig verpflichtend anzuwendenden Berichtsstandards. Deren Anwendung soll am Ende zu der Beantwortung der Frage führen: Wie nachhaltig ist das Unternehmen in seinen wesentlichen Geschäftsbereichen unterwegs? Und wie steht es im direkten Vergleich zu anderen Unternehmen derselben Branche da? Das erklärte Ziel der Europäischen Union ist es, gerade diese Vergleichbarkeit herzustellen, um hieraus wiederum wirksame Maßnahmen wie z.B. zur Steuerung von Finanzmitteln ableiten zu können. Eine solche Vergleichbarkeit kann nur durch einheitlich anzuwendende Standards mit überprüfbaren Angaben erzielt werden. Die ermittelten Angaben sind in zentralen Datenbanken zu erfassen. Durch entsprechende Abrufe aus diesen grundsätzlich frei zugänglichen Datenbanken, sollen Unternehmen und deren Finanzierer, aber auch Behörden in die Lage versetzt werden, Branchenvergleiche anzustellen.

erfolgreich die Prüfung des erstmals AMG: Zielrichtung ist es, begrenzte Pflicht, einen Nachhaltigkeitsbericht Finanzströme in nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten zu lenken. Ob dieses Ziel durch die nunmehr angedachte Leider sind Richtlinien und Gesetze Form der Nachhaltigkeitsberichterstattung tatsächlich erreicht wird, bzw. werden kann, muss sicherlich abgewartet werden. Durch die konkrete Definition von Angaben und festgelegte Berechnungsmethoden z.B. für den CO<sub>2</sub>-Ausstoß sind aber Grundlagen für eine echte Vergleichbarkeit gelegt. All das ist also weit entfernt von grünem Marketing, hier geht es um Fakten.

falsch verstehen: Warum beschäftigen denn Sie sich mit solchen Themen, Sie SB: Wie bereits gesagt, verbinden vie- sind doch weder Arbeitsschutz- noch CO<sub>2</sub>-Spezialisten?

> das sind wir nicht, das werden wir nicht und das maßen wir uns natürlich auch nicht an. Aber der Nachhaltigkeitsbericht wird integraler Bestandteil des Lageberichts sein und damit auch prüfungspflichtig. So kommen wir als Wirtschaftsprüfer mit ins Spiel. Für das Jahr 2024 ist es für börsennotierte Gesellschaften

zu veröffentlichen. Ab 2025 wird diese Verpflichtung auf große, haftungsbeschränkte Gesellschaften ausgeweitet. Es reicht aber nicht aus, wenn Unternehmen sich erst in diesen Jahren mit dem Thema befassen. Vielmehr müssen Unternehmen bereits ietzt das Thema anaehen und entsprechende Strukturen für die Berichterstattung aufbauen. Und an dieser Stelle sehen wir ganz klar unsere Aufgabe als Beraterinnen und Berater, unsere Mandantschaft frühzeitig auf neue Themen und deren Auswirkungen für ihr Unternehmen hinzuweisen. Es wäre unseres Erachtens absolut falsch, mit Mandantin-Noch eine Frage, die Sie bitte nicht nen und Mandanten erst zum Zeitpunkt der Prüfung des ersten Nachhaltigkeitsberichtes zu diesem Thema in Kontakt zu treten. Ähnlich wie bei der Einführung eines neuen IT-Systems ist es auch beim Thema Nachhaltigkeitsberichterstattung den Austausch mit den Mandantinnen und Mandanten zu stehen, sie bei den Herausforderungen zu begleiten und auf mögliche Probleme hinzuweisen. Gerade deshalb haben wir so früh damit begonnen, uns selbst damit zu befassen und das Thema gegenüber den Mandantinnen und Mandanten durch Schulungen,



Newsletter und vor allem natürlich persönliche Gespräche zu adressieren.

Sie haben bereits mehrfach angesprochen, dass große Unternehmen künftig verpflichtet werden. Wann bin ich denn als Unternehmen groß im Sinne dieses Gesetzes, also wann kommt auf mich 2025 die Verpflichtung zu?

SB: Es gibt dazu drei Kriterien: Mehr als 40 Millionen Euro Umsatz, mehr als 20 Millionen Euro Bilanzsumme, mehr als 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sind zwei dieser drei Merkmale erfüllt, ailt das Unternehmen als aroß. Die genannten Werte sind die aktuellen Größenklassen. Diese werden aber in gewissen Abständen, insbesondere aufgrund von Inflation, angepasst. Aktuell ist eine Erhöhung der Grenzwerte um 25% angedacht. Wenn die Erhöhung vor dem 01.01.2024 bzw. 01.01.2025 in Kraft treten sollte, könnte es somit durchaus sein, dass Unternehmen noch aus dem Anwendungsbereich herausfallen.

### Und wie sehen die Unternehmen. Ihre Mandantinnen und Mandanten diese Verpflichtung? Sehen Sie eine weitere Last, einen weiteren Schritt der Bürokratisieruna?

AMG: Ja, die meisten sind sicherlich nicht glücklich darüber, dass sie nun einen solchen Nachhaltigkeitsbericht abgeben müssen. Wobei es nicht so ist, dass sie sich nicht mit der Thematik beschäftigen oder ihnen das Thema unwichtig wäre. Unsere Erfahrung zeigt, dass viele Unternehmen sich sehr wohl auf breiter Fläche mit Nachhaltigkeitsthemen befassen, aber eben eher selten in einem sehr strukturierten Prozess. Für das Gros der Unternehmen ist die neue Form der Nachhaltigkeitsberichterstattung somit eine weitere Formalie, die sie erfüllen müssen. Uns geht es daher bei der Ansprache der Mandantinnen und Mandanten darum aufzuzeigen, dass das zwar eine zusätzliche und vom Aufwand her nicht zu unterschätzende Verwaltungslast ist, die man aber auch für sich nutzen sollte und kann. Nicht als Marketinginstrument, sondern zur Optimierung der eigenen Unternehmensstrukturen.

SB: Das Erfassen des eigenen CO<sub>2</sub>-Fußabdruckes wird vermutlich in vielen Fällen dazu führen, dass Erkenntnisse über Kosteneinsparungsmöglichkeiten gewonnen werden. Eine stärkere Befassung mit dem Thema Nachhaltigkeit wird sich vermutlich auch beim Recruiting positiv auswirken, da immer mehr potenzielle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hierzu Fragen stellen und gewisse Standards als Voraussetzung der Tätigkeit ansehen. Durch den Aufbau zentralisierter Strukturen wird Unternehmen zum Teil bewusst werden, dass identische Informationen ggfs. zu unterschiedlichen Zwecken von mehreren betriebsinternen Stellen erhoben werden. Es kann also auch zu einer Verschlankung von Strukturen und Informationsflüssen im Unternehmen kommen. Des Weiteren denke ich, dass sich durch das Beschäftigen mit dem Thema Nachhaltigkeit auch Investitionsentscheidungen ändern werden, dass man nicht nur rein an die Rendite, sondern auch an Nachhaltiakeitsaspekte denken wird. Auch das ist so vom Gesetzgeber gewollt.

### Wie sieht es mit den finanzierenden Banken aus, wie werden die mit diesen neuen, frei zugänglichen Informationen arbeiten?

AMG: Sie werden darauf achten - weil sie gesetzlich dazu verpflichtet sind. Auch Finanzunternehmen bekommen seitens der EU klare Vorgaben, welche Informationen sie künftig von ihren Kundinnen und Kunden anfordern und in der Folge auch selbst berichten müssen. Die Rechnung der EU ist ganz einfach. Klimaschutz ist das erklärte Ziel – und das kostet Geld; was natürlich begrenzt ist Wenn man die Klimaziele für 2050 erreichen will, muss das Geld, das da ist, so verteilt werden, dass es in Investitionen fließt, die nachhaltig sind. Also werden Banken bei Kreditanträgen zukünftig

noch genauer hinschauen, wie das Thema Nachhaltigkeit in Unternehmen angegangen, umgesetzt und gelebt wird. Auch dazu wird der Nachhaltigkeitsbericht ein wichtiges Instrument sein.

### Mit welchem Zeitaufwand muss ich denn eigentlich ungefähr für die Erstellung eines solchen Berichtes rechnen?

AMG: Das lässt sich schwer sagen, es hängt ja vor allem von der Unternehmensgröße und dem eigenen Ambitionsniveau ab. Es gibt diejenigen, die die Mindestvariante wählen, denen es also darum geht, die gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen, aber auch nicht mehr. Andererseits kann man sich natürlich auch das Ziel setzen, der nachhaltigste Anbieter einer Branche zu werden. Gerade Unternehmen, die sich bislana zurückhaltend dem Thema gegenüber gezeigt haben, tendieren zur ersten Variante, was ich im Hinblick auf den entstehenden Aufwand auch nachvollziehen kann. Es ist sicherlich kein schlechter Weg, sich das Thema Schritt für Schritt zu erarbeiten.

SB: Es ist ja auch nicht so, dass die EU-Kommission die Ziele vorgibt, das entscheide ich als Unternehmer selbst. Ich habe also einen Gestaltungsspielraum, ich kann selbst festlegen, wie sehr ich in die Thematik einsteige. Deshalb lässt sich auch nur schwer sagen, wie aufwändig das Ganze am Ende ist.

.KLIMASCHUTZ IST DAS ERKLÄRTE ZIEL – **UND DAS KOSTET NUN EINMAL GELD. DEN UNTERNEHMEN MUSS** ABER BEWUSST SEIN. DASS SICH DER AUF-WAND AUCH LOHNT." >

kümmert sich fast ausschließlich um das Thema.

36 BILANZ #3

### Im Kontext der Nachhaltigkeitsberichterstattung findet sich auch immer wieder der Begriff der Wesentlichkeitsanalyse. Was ist darunter zu verstehen?

AMG: Die EU-Richtlinie, die die Grundlagen der Nachhaltigkeitsberichterstattung vorgibt, die sogenannte CSRD, ist sehr abstrakt gefasst. Um die Inhalte zu konkretisieren, wurden hierzu Berichtsstandards entwickelt, die die Inhalte zu den drei Säulen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung konkreter darstellen. Zusätzlich zu diesen sogenannten Themenstandards wird es noch Sektorenstandards, also letztlich Branchenstandards geben. Es ist aber nicht so, dass sämtliche in den Standards geforderten Angaben von jedem Unternehmen zu machen sind. Vielmehr entscheidet - abgesehen von einigen Pflichtangaben für alle - das Unternehmen selbst, was es für sich als wesentlich betrachtet. Hierfür müssen das Geschäftsmodell und die Strategie des Unternehmens, aber auch äußere Einflüsse auf das Unternehmen betrachtet werden. Dieser Prozess ist die Wesentlichkeitsanalyse.

SB: Die Wesentlichkeitsanalyse ist der zentrale Baustein der gesamten Nachhaltigkeitsberichterstattung, da ein Unternehmen hierdurch festleat, mit welchen Themen es sich im Rahmen der Nachhaltigkeitsberichterstattung beschäftigt. Zu analysieren sind hierbei zwei Perspektiven, nämlich, welche durch die Geschäftstätigkeit des Unternehmens entstehende Themen haben Auswirkungen auf die Umwelt und Gesellschaft - und umgekehrt, welche Themen außerhalb des Unternehmens haben Einfluss auf mein Unternehmen. Jedes Unternehmen ist dabei frei in der Methodik, in der Herangehensweise - es muss diese aber - zumindest im Rahmen der Prüfung des Nachhaltigkeitsberichtes – offenlegen. Das kann durchaus dazu führen, dass zwei Unternehmen einer Branche zu ganz verschiedenen Bewertungen und damit Berichtsangaben kommen. Wenn es da keine Branchenbenchmarks gibt, würde das Ziel der Vergleichbarkeit nicht erreicht. Aus diesem Grund werden die eben angesprochenen Sektorenstandards entwickelt.

### Wie muss ich mir denn so einen Bericht am Ende vorstellen, also aanz konkret? Ist das ein reines Zahlenwerk, oder gibt es hier doch bunte Bilder?

SB: Die optische Aufbereitung ist jedem Unternehmen selbstverständlich selbst überlassen. Die Inhalte sind aber durch die Berichtsstandards zu einem nennenswerten Teil vorgegeben, und zwar sowohl bzgl. der zu gebenden Erläuterungen als auch konkreter Kennzahlen. Es werden sich somit neben Tabellen umfangreiche Textpassagen finden. Die Berichterstattung soll letztlich dazu dienen, die Strategien, Maßnahmen und Ziele des Unternehmens im Hinblick auf die für das Unternehmen im Kontext der Nachhaltigkeit als wesentlich zu wertende Themen zu verstehen. Durch die Berichterstattung soll auch die Entwicklung im Zeitablauf deutlich werden, somit dient die Angabe konkreter Kennzahlen dazu, erreichte Fortschritte aufzuzeigen und fehlende Fortschritte zu begründen.

### Wenn wir schon beim Stichwort Prosa sind: Wie schreibe ich denn? In Marketinadeutsch oder eher sehr sachlich?

AMG: Beides geht, aber es darf eben nicht irreführend sein. Hier hilft vielleicht ein Beispiel. Eine nicht prüfbare Aussage ist: "Wir sind der nachhaltigste Produzent in unserer Branche." Das lässt sich schlicht nicht objektiv nachprüfen, das kann irreführend sein. Man darf aber sagen und schreiben: "Wir befinden uns aktuell an dem Punkt, an dem unsere Nachhaltigkeit steigt." Eine solche Aussage muss sich natürlich mit überprüfbaren Statistiken belegen lassen. Also: Egal wie Sie es schreiben, es muss immer nachprüfbar und faktenbasiert sein.

### Können Sie schon abschätzen, ob Sie mehr Nachhaltigkeitsberichte prüfen oder mehr bei der Erstellung unterstützen werden?

AMG: Das lässt sich noch nicht genau sagen; Stand heute denke ich, dass die Prüfung der Schwerpunkt bleiben wird. der dann auch die Form der begleitenden Prüfung beinhaltet. Das heißt, wir unterstützen projektbegleitend die Mandantinnen und Mandanten auf ihrem Weg zum Nachhaltigkeitsbericht, ohne konkret in die Erstellung einzugreifen. Das gebietet das Selbstprüfungsverbot man darf nicht prüfen, was man selbst erstellt hat. Trotzdem können wir hilfreiche Tipps und Impulse geben, damit der Bericht direkt im ersten Anlauf valide und prüfungssicher ist.

### Und haben Sie das Gefühl, dass Ihre Mandantinnen und Mandanten das Thema schon verinnerlicht haben?

SB: Wenn man es salopp formulieren möchte, dann wissen wohl alle: Die Einschläge kommen näher. Wir weisen ja auch seit Jahren auf die Notwendigkeit hin und haben bereits 2021 das erste Webinar zu dem Thema angeboten. Unternehmen müssen sich vor Augen führen, dass man nicht erst 2024 bzw. 2025 mit den Arbeiten am Nachhaltigkeitsbericht anfangen sollte. Es geht darum, Strukturen zu schaffen, um die Daten z.B. für Pflichtkennzahlen zu erheben und zu verarbeiten. Konzernmütter müssen die entsprechenden Angaben für alle einbezogenen Konzernunternehmen erheben und konsolidieren. Dafür braucht es einheitliche Erfassungssysteme, möglichst in digitaler Form. Natürlich kann ich mich als großes Unternehmen zurücklehnen und sagen: Ach, den Bericht muss ich ja erst im Laufe des Jahres 2026 abgeben. Aber so einfach ist es eben nicht. Die rückwirkende Informationsbeschaffung ist immer ein großes Problem. Es wird sicherlich sogar Daten geben, die rückwirkend schlicht nicht erhoben werden können. Der dringende Rat ist somit, sich jetzt mit dem Thema zu befassen, dann wird es deutlich einfacher, wenn es in die konkrete Umsetzung geht. Für Unternehmen, die grundsätzlich erst für das Geschäftsjahr 2024 oder 2025 den ersten Bericht erstellen müssen, empfehlen wir eine Art Probelauf für 2023 bzw. 2024. Erst wenn ein Konzept erstellt wird, merkt man, ob dieses noch Schwächen hat.

### Wer ist eigentlich genau "wir", also welche und wie viele Kolleginnen und Kollegen gehören bei Ihnen zum "Team Nachhaltigkeit"?

AMG: Tatsächlich sind wir aktuell ein Team von acht Personen, also ein recht großes Team. Das Team ist bunt gemischt, ganz überwiegend verfügen die Teammitglieder über nennenswerte Berufserfahrung – man darf also schon sagen, dass sich hier "alte Hasen" mit einer neuen Thematik befassen. Und das kann für unsere Mandantinnen und Mandanten nur von Vorteil sein.

### Team oder wie wird das zusammengestellt?

AMG: Die Entscheidung, dass wir ein Team aufstellen, wurde 2021 getroffen und dann wurde gefragt: Wer interessiert sich dafür, wer hat vielleicht sogar schon mit der Thematik zu tun gehabt, wer will mit ins Team? Vier Teammitalieder sitzen tatsächlich auf demselben Flur. Das ist aber reiner Zufall. Alle Teammitglieder haben auch bereits bei anderen Projekten in der einen oder anderen Form zusammengearbeitet, bringen aber auch Erfahrungen aus der Tätigkeit bei verschiedenen Mandantinnen und Mandanten mit. Das macht einerseits die Zusammenarbeit einfach und bereichert andererseits die Inhalte.

bin ja ein Rückkehrer, habe erst hier bei HLB Stückmann gearbeitet, bin dann in die Industrie gewechselt und nun zu-

gehenden Tätigkeit intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit zu tun hatte, habe ich bei meiner Rückkehr ausdrücklich den Wunsch geäußert, hier genau Meldet man sich bei Ihnen für so ein an diesem Thema mitzuarbeiten – und das klappt auch wunderbar. Zurzeit kümmere ich mich zu einem nennenswerten Anteil meines Arbeitsalltags um alles, was mit dem Thema Nachhaltigkeitsberichterstattung zu tun hat.

> Wenn wir noch ein wenig weiter in die Zukunft schauen: Wird es dabei bleiben, dass "nur" börsennotierte und große Gesellschaften mit beschränkter Haftung einen Nachhaltigkeitsbericht anfertigen müssen, oder wird diese Verpflichtung auch andere und kleinere Unternehmen treffen?

SB: Unmittelbar denke ich, wird es erst einmal bei den Großunternehmen bleiben. Aber mittelbar ist das anders, da ja auch Lieferketten in den Fokus rü-SB: Bei mir ist es ein wenig anders, ich cken und somit kleine oder mittelgroße Unternehmen beispielsweise als Zulieferer ihren Kunden bestimmte Informationen zur Verfügung stellen müssen. rückgekehrt. Da ich bei meiner vorher- Des Weiteren sind bereits jetzt kleine

und mittelgroße Unternehmen betroffen, die in einen Konzernabschluss einbezogen werden. Da die Berichtspflicht auf Ebene des Konzerns besteht und die Erläuterungen und die Kennzahlen für den Konzern im Ganzen zu machen bzw. zu ermitteln sind, müssen alle einbezogenen Gesellschaften die Informationen vorhalten. Es ist also ein Thema, bei dem der Kleinbetrieb nicht denken oder glauben sollte, dass er damit nie in Berührung kommt.

AMG: Auch für große Unternehmen wird sich in der Zukunft in Sachen Nachhaltigkeitsberichterstattung noch etwas ändern, und zwar bzgl. der Art der Prüfung. Zunächst beginnt die Pflicht zur Prüfung des Nachhaltigkeitsberichtes in Form der Prüfung mit sogenannter begrenzter Sicherheit. Irgendwann wird für die Nachhaltigkeitsberichterstattung dasselbe gelten wie für den Jahresabschluss und den übrigen Lagebericht, nämlich die Prüfung mit hinreichender Sicherheit. Das führt zu einer deutlich intensiveren Prüfung der Berichte, was entsprechend höhere Kosten für die Unternehmen



Wenn neue Mandantinnen und Mandanten mit dem Thema Nachhaltigkeitsbericht zu Ihnen kommen, wie gehen Sie dann vor?

dem Thema ist unser Credo in Richtung der Mandantschaft: nur nicht Bange machen lassen. Auch wenn die Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts eine Pflicht ist, sollte man das Ganze als Chance sehen. Es geht jetzt darum, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen zu finden, die sich für das Thema interessieren und die im Unternehmen an einer Position sitzen, die es ihnen ermöglicht, alle Fakten und Zahlen zu bekommen. Das muss nicht zwangsläufig der Verantwortliche für das Rechnungswesen sein, ganz im Gegenteil. Das Thema Lagebericht ist meistens auch an anderer Stelle verortet – hier sollte man ansetzen. Aber es geht mehr darum, jemanden zu finden, der durchaus Spaß an der Materie hat und gut im Unternehmen vernetzt ist, weil die Person viele Informationen einholen und die richtigen Fragen an den richtigen Stellen adressieren muss.

SB: Ein guter Einstieg ist ein Workshop, bei dem aus allen zentralen Abteilungen des Unternehmens Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mitwirken. Ausgangspunkt sollte auf jeden Fall die Erarbeitung der Wesentlichkeitsanalyse sein. Wenn diese steht, muss insbesondere anhand der Berichtsstandards erarbeitet werden, welche Kennzahlen zu berichten sind. Diese Liste sollte man anhand folgender Fragen durchgehen: Haben wir davon schon etwas? Wie kommen wir an diese Zahlen? Viele werden dabei feststellen, dass es schon viele Antworten gibt und es jetzt darum geht, diese zusammenzutragen und auszuwerten.

AMG: Es ist ein wenig wie im letzten Herbst, als die Gas- und Strompreise komplett aus dem Ruder gelaufen sind. Als die Preise immer weiter stiegen,

wurde die Belegschaft mobilisiert, um gemeinsam nach Ideen und Lösungen zu suchen, welche Einsparmöglichkeiten es geben könnte – und das meist sehr erfolgreich. Das ist hier genauso, man sollte AMG: Seit unserem ersten Webinar Ende 2021 zu diese Pflichtübung für sich nutzen. Man kann es die Macht des Faktischen nennen, am Ende wird es überraschende Entwicklungen geben, die durch die Befassung mit der Nachhaltiakeitsberichterstattung angestoßen wurden und die sonst nie angegangen und in der Folge umgesetzt worden wären. Wenn man sich das vor Augen hält, merkt man: Ich muss mich eh damit auseinandersetzen; und wenn, dann mache ich direkt das Beste daraus.

> **WAS WIR IN DEN ERSTEN WEBINAREN VOR JAHREN GESAGT** HABEN, GILT AUCH NOCH **HEUTE: JE EHER SICH** EIN UNTERNEHMEN KÜMMERT, DESTO LEICHTER FÄLLT ES, DIE **CHANCEN DER NACH-**HALTIGKEITSBERICHT-**ERSTATTUNG AUCH** ZU NUTZEN."

Bielefelder AOK-Firmenlauf im August: Gemeinsam laufen, Spaß haben und HLB Stückmann repräsentieren!

### EINFACH LAUFEN? KANN SO EINFACH SEIN.

Noch schöner ist es aber, gemeinsam zu laufen, den Teamgeist zu stärken, das Unternehmen zu repräsentieren und vor allem eins bei der sportlichen Anstrengung zu haben: Jede Menge Spaß.

So machten sich beim diesjährigen AOK-Firmenlauf 31 Läuferinnen und Läufer auf die Bielefelder Strecke - ein Team. das damit zu den größten Gruppen der Veranstaltung gehörte. Doch nicht nur die Gruppenstärke, sondern auch die Ausstattung war spitze: Neue Laufshirts im unverkennbaren HLB Stückmann-Design für die, die die Laufschuhe schnürten und Klatschpappen, für die, die für Stimmung sorgten. Doch nicht nur Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von HLB Stückmann nutzten den AOK-Firmenlauf zur sportlichen Betätigung. "Wir setzen nicht nur im beruflichen Kontext auf Teamgeist, sondern fördern auch die aktive Teilnahme von Freunden und Familie an unseren sportlichen Aktivitäten. Deshalb freuen wir uns immer, wenn nicht nur Kolleginnen und Kollegen, sondern auch Freunde und Familienangehörige unser Team verstärken", so Dietmar Engel.

Zwei Mal musste der 2,5 Kilometer lange Rundkurs durch die malerische Bielefelder Innenstadt, vorbei an historischen Sehenswürdigkeiten und belebten Straßen, absolviert werden. Der Startpunkt am Alten Rathaus war der ideale Ausgangspunkt für unser sportliches Abenteuer. Die Atmosphäre war von Anfang an spannungsgeladen. Als der Startschuss ertönte, spiegelten sich Vorfreude und Aufregung gleichermaßen in den Gesichtern der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wider.

"Was den Firmenlauf für uns so besonders machte, ist nicht nur der sportliche Aspekt, sondern auch die Möglichkeit, als Team zusammenzuwachsen und unsere Unternehmenskultur nach außen zu repräsentieren", so Dietmar Engel. Ganz gleich ob Laufanfänger oder erfahrene Läuferinnen und Läufer: Es war schön anzusehen, wie sich alle gegenseitig motivierten und unterstützten, um die Herausforderung gemeinsam zu meistern

Bereits im Vorfeld hatten sich einige Kolleginnen und Kollegen über digitale Lauf-Apps virtuell vernetzt und ihre Trainingserfolge ausgetauscht. Diese Art der Zusammenarbeit hat nicht nur den Teamgeist gestärkt, sondern auch für zusätzliche Motivation und einen gesunden Wettbewerb gesorgt. Unter ihnen befanden sich sogar einige, die schon den anspruchsvollen Hermannslauf gemeistert hatten. So wurde für sie der AOK-Firmenlauf eher eine Lockerungsübung, während andere doch mit Distanz und Tempo zu kämpfen hatten. Ins Ziel geschafft hatten es am Ende aber alle - und so konnte nach dem Zieleinlauf in gemütlicher Runde ein erfrischendes Cool-down-Getränk genossen und jeder einzelne Erfolg gefeiert werden. "Die positive Energie des Laufes wirkte noch lange in unserem Arbeitsalltag nach und wir starteten mit einem gestärkten Gemeinschaftsgefühl in die nächsten Tage", freut sich Dietmar Engel, der schon jetzt in die Planungen für die nächsten sportlichen Herausforderungen der Laufgruppe eingestiegen ist. •



BILANZ #3

Erfolgreiche Reise nach Budapest:

### TEAMGEIST UND FUSSBAL-FIEBER BEIM HLB-TURNIER



HLB Cup Budapest 2023 – ein Bericht von Christian Schnitker





Einwurf, Schuss, Tor? So einfach war es in Budapest dann doch nicht.

res Büros am internationalen Fußballturnier des HLB-Netzwerks in Budapest teil. Das Abenteuer begann mit einer kleinen Odyssee, doch am Ende zählte nicht Abseits des Spielfeldes haben wir viele positive Ernur der sportliche Erfolg, sondern vor allem der un- fahrungen gemacht. Bei ausgelassener Stimmung, vergessliche Teamgeist und die tollen Erfahrungen, dem einen oder anderen Kaltgetränk und einem abwelche dieses Wochenende geprägt haben.

mussten leider drei unserer Teamkollegen die Reise nalen Kolleginnen und Kollegen. Besonders unverkurzfristig absagen. Zwei Kollegen überwanden gesslich sind die Momente, in denen unsere Kollegen jedoch erhebliche Strapazen und schafften es doch Cord-Henrik Thies, Florian Hennig und Yannik Voss noch rechtzeitig nach Budapest. Vielen Dank an Frau als DJs deutsche Schlagermusik präsentierten und Korte und ihren Mann, die im Rahmen eines HLB- die Gäste begeisterten. Forums vor Ort waren und uns tatkräftig unterstützt

Die sportliche Leistung unserer Truppe war bemer- bleibt vor allem der außergewöhnliche Zusammenkenswert. In der Vorrunde blieben wir ohne Punktverlust und ohne Gegentor, mit deutlichen Siegen Erinnerung. Ihre Freundschaft, ihr Respekt, ihre Hilfsgegen die Slowakei (4:0), Belgien (3:0) und knappen Erfolgen gegen Ungarn und Italien (jeweils 1:0). Dies war einer hervorragenden Mannschaftsleistung und an alle. unserer überragenden Torhüterin Charlotte Schröder zu verdanken. Im Viertelfinale setzten wir uns knapp Abschließend möchten wir uns im Namen der gele nach einem intensiven Spiel mit 1:2 gegen Italien fehlte uns das Quäntchen Glück, sodass wir uns unterstützt haben.

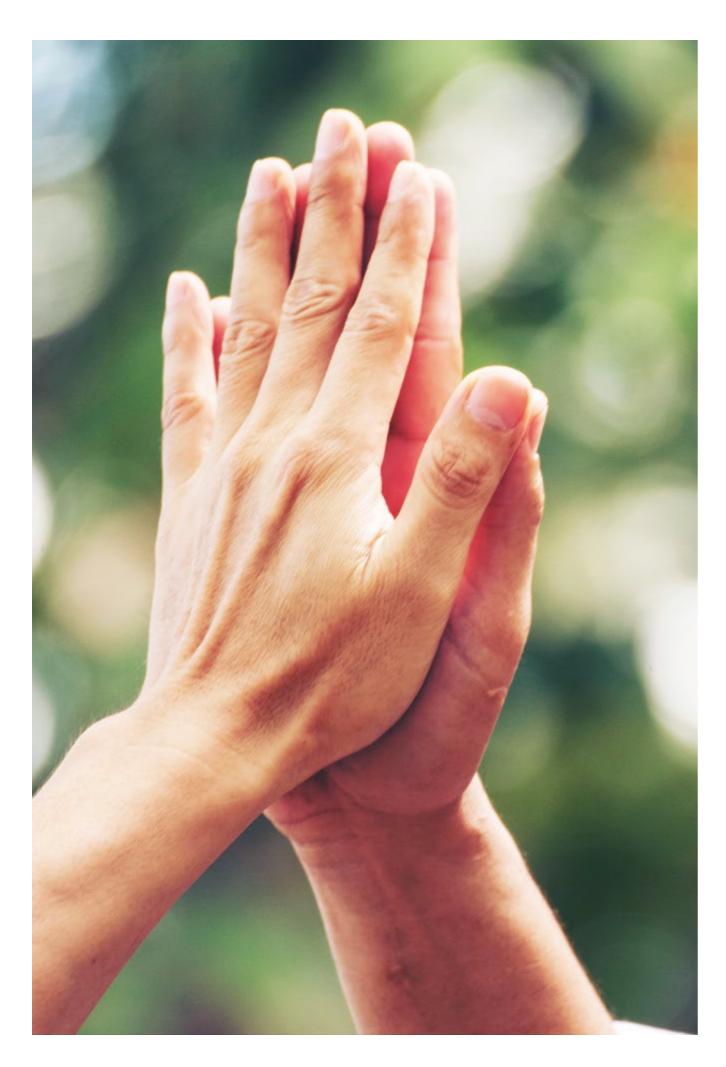
Am 23. September 2023 nahm eine Delegation unse- am Ende über einen respektablen vierten Platz von 14 teilnehmenden Mannschaften freuen konnten.

wechslungsreichen Abendprogramm erkundeten wir größtenteils zu Fuß die wunderschöne Stadt Buda-Aufgrund von Problemen mit der Fluggesellschaft pest und genossen die Gesellschaft der internatio-

> Neben der tollen Organisation und der herzlichen Aufnahme durch unsere ungarischen Gastgeber, halt unserer jungen Kolleginnen und Kollegen in bereitschaft und ihre Lockerheit haben diese Reise zu etwas ganz Besonderem gemacht – ein großes Lob

mit 1:0 gegen Spanien durch, bevor wir im Halbfina- samten Kanzlei bei allen bedanken, die diese unvergessliche Reise möglich gemacht haben, sowie bei ausschieden. Im Elfmeterschießen gegen Dänemark allen, die uns bei der Organisation und Teilnahme

42 BILANZ #3 BILANZ #3 43





### DANKE FÜR EIN SPANNENDES UND EREIGNISREICHES 2023











































46 BILANZ #3

## **UNSERE AZUBIS**

Dürfen wir vorstellen? Unsere neuen Auszubildenden, die im vergangenen Jahr bei uns ins Berufsleben gestartet sind. Um sie noch besser kennenzulernen, stellen sie sich hier einmal vor, erzählen, was sie dazu bewogen hat, sich für uns zu entscheiden, was sie an ihrer Aufgabe reizt, wie sie die ersten Monate bei uns verbracht haben, was sie motiviert und antreibt. Ein herzliches Willkommen von uns an alle drei!



### Emina Jusic

Meine ersten Berührungspunkte mit dem Steuerrecht hatte ich im Jahr 2019, in meinem Schülerpraktikum in einer Steuerkanzlei. Schnell wurde mir bewusst, dass ich mir meinen beruflichen Werdegang in diese Richtung gut vorstellen kann.

Vor meinem Einstieg bei HLB Stückmann habe ich ein duales Studium beim Finanzamt begonnen. Hier startete ich meine ersten Anläufe bei der Anwendung des Steuerrechts. Zwar weckte das Studium mein Interesse an dem Bereich Steuern und Finanzen noch mehr. Da ich jedoch am besten durch die Praxis lerne, entschied ich mich dazu, vom Studium zu einer praxisnahen Ausbildung zu wechseln. Ich bin über die Internetseite von HLB Stückmann auf die Kanzlei und das interessante Ausbildungsangebot aufmerksam geworden. Ich wusste, dass es sich um eine moderne und dynamische Kanzlei handelt, in die ich gut reinpassen könnte – und dies hat sich auch bewahrheitet.

Ich war erstaunt über das gute Arbeitsklima, das nette Miteinander sowie die Kollegialität. Ich wurde von Beginn an herzlich empfangen, hatte direkt freundliche Ansprechpartner und Bezugspersonen. Besonders gut gefällt mir die offene und kommunikative Art der Kolleginnen und Kollegen in meinem Team. Auch an gegenseitiger Unterstützung mangelt es nie. Wenn ich mal Schwierigkeiten mit neuen Aufgaben oder Arbeitsfeldern habe, kann ich mich jederzeit an meine Kolleginnen und Kollegen wenden und nach Unterstützung fragen. Als Auszubildende fühle ich mich hier sehr wohl und wertgeschätzt.

Im weiteren Verlauf meiner Ausbildung lerne ich immer wieder neue Kolleginnen und Kollegen kennen und kann sagen, dass diese freundliche und kommunikative Art auch team- und positionsübergreifend in der Kanzlei vorzufinden ist. Ich freue mich, ein Teil der Kanzlei sein zu dürfen.

### Beke Berkemeier

Ich bin Beke Berkemeier, 18 Jahre alt und absolviere seit dem 01.08.2023 meine Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement bei HLB Stückmann in Bielefeld.

Da ich während meiner Schulzeit in verschiedenen Bereichen als Aushilfe gearbeitet habe, konnte ich einige Bereiche für meine Berufswahl bereits ausschließen. Dennoch war die Auswahl nicht gering, aber nach einigen Praktika und Recherchen, habe ich mich für die Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement entschieden.

Also habe ich mich im Internet über verschiedene Unternehmen informiert, bis ich auf HLB Stückmann in Bielefeld gestoßen bin. Ich habe schnell HLB Stückmann als meinen Favoriten festlegen können. Das gesamte Unternehmen sprach mich direkt positiv an.

Aus heutiger Sicht kann ich mit gutem Gewissen sagen, dass es eindeutig die richtige Entscheidung war. Die Arbeitstage sind vielfältig und abwechslungsreich. Ich wurde von Tag eins an sehr gut von meinen Kolleginnen und Kollegen aufgenommen, was mir den Start in das Berufsleben vereinfacht hat.



### Wanda Zunkel

Auszubildende zur Steuerfachangestellten inkl. ausbildungsintegriertem BWL-Studium

Fast ein halbes Jahr ist um, seitdem ich hier bei HLB Stückmann mein duales Studium angefangen habe. Die Zeit ist schnell vergangen und ich wurde von Anfang an gut aufgenommen und integriert.

Aber wie bin ich hierhergekommen? Durch Familienmitglieder war ich schon immer in Kontakt mit den Themen Steuern und Wirtschaft, demnach fiel mir die Berufswahl relativ leicht. Nach meinem Abitur begann ich im Jahr 2022 ein duales Studium beim Finanzamt in Bielefeld. Ich merkte allerdings schnell, dass es zwar fachlich das Richtige war, aber das Umfeld noch nicht ganz passte. Also entschied ich mich, nach alternativen Arbeitsplätzen in Stellenanzeigen zu suchen, und so fand ich HLB Stückmann. Daraufhin bewarb ich mich sofort für das duale Studium mit Beginn zum 01.08.2023.

Die Ausbildung bei HLB Stückmann macht mir sehr viel Spaß, die Tätigkeiten sind sehr abwechslungsreich und vielseitig. Die Kolleginnen und Kollegen sind alle sehr nett und unterstützen mich bei meinen Aufgaben.

48 BILANZ #3 BILANZ #3 49

# DER STEJJER Podcast



Während nahezu alle Promis längst über einen eigenen Podcast verfügen, stellte sich bei HLB Stückmann die Frage: Funktioniert auch ein Podcast, der sich nur mit Themen aus dem Leben von Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern beschäftigt? Die Antwort war schnell gefunden: Einfach mal ausprobieren. Dabei sollte es hier nicht nur um Fachthemen gehen, sondern auch um einen Blick hinter die Kulissen der Kanzlei.

### Ehe die erste Folge aber online gehen konnte, waren noch viele Fragen offen:

- ► Braucht HLB Stückmann überhaupt einen Podcast?
- Was erwarten die H\u00f6rerinnen und H\u00f6rer von einem HLB St\u00fcckmann-Podcast?
- Worüber sprechen wir genau?
- Braucht man eine professionelle Moderatorin oder einen professionellen Moderator oder bekommen wir das alleine hin?
- Wie oft gibt es eine neue Folge?
- Und wenn es nicht klappt was dann?

Am Ende gab es wieder nur eine Antwort: Einfach loslegen und ausprobieren!

Niels Doege, Prof. Dr. Oliver Middendorf und Florian Weeg wagten das Experiment und haben gemeinsam die ersten drei Podcastfolgen aufgenommen.

"In den ersten Folgen versuchten wir, ein Gefühl für das Medium zu entwickeln. Ein entscheidender Faktor dabei war sicherlich auch die Wahl des Moderators. Hier übernahm Prof. Dr. Middendorf die Führung. Mit seiner fachlichen Expertise und seinem kommunikativen Geschick hat er den Podcast erfolgreich vorangetrieben und durch Themen wie die Wegzugsbesteuerung und das Wachstumschancengesetz geführt", sagt Dietmar Engel.





Um noch näher an die Interessen der Zielgruppe zu rücken, wurde das Themenspektrum in unterschiedliche Richtungen erweitert. Ob fachkundige Steuertipps oder das Thema Verständnis unternehmerischer Herausforderungen: Wir haben uns so breit wie möglich mit unserem Podcast aufgestellt", so Prof. Dr. Middendorf. Dabei ist ihm und seinen Kollegen wichtig, dass nicht nur steuerrechtliches Wissen vermittelt, sondern auch die Brücke zwischen HLB Stückmann und dem Publikum geschlagen wird. Dabei sei der Podcast längst nicht mehr nur ein Experiment, sondern auch ein Schritt in die Zukunft der Unternehmenskommunikation.

In der vierten Folge sprach Anna Margareta Gehrs mit Meike Wörmann und Sebastian Behrens über das Thema Nachhaltigkeitsberichterstattung. Ein Thema, das sicher viele Zuhörerinnen und Zuhörer interessiert und von dem wir im nächsten Jahr sicher noch einiges hören werden.

Den Abschluss der ersten fünf Folgen bilden Alexander Kirchner und Felix Menze, die sich mit den neuen Haftungsklauseln in den AAB für Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Rechtsanwälte befassen.

Alle Beteiligten sind gespannt, wie das hoffentlich schnell wachsende Publikum auf diese neue Form der Interaktion reagiert.



Neugierig geworden? Dann scannen Sie einfach diese QR-Codes und hören Sie in unsere ersten Folgen rein:

#### Folge #1

Wegzugsbesteuerung: In der ersten Folge tauchen wir in die Welt der Wegzugsbesteuerung ein. Wir beleuchten die steuerlichen Aspekte, die bei einem Wohnsitzwechsel ins Ausland relevant sind, und geben praktische Tipps für eine optimale steuerliche Gestaltung.



#### Folge #2

Wachstumschancengesetz – ein Überblick: Die zweite Folge bietet einen umfassenden Überblick über das Wachstumschancengesetz. Wir erläutern die zentralen Punkte der Gesetzesänderungen und zeigen, wie Unternehmen von den neuen Regelungen profitieren können.



#### Folge #3

Wachstumschancengesetz – Fördermöglichkeiten: In der dritten Folge widmen wir uns den konkreten Fördermöglichkeiten, die das Wachstumschancengesetz bietet. Von finanziellen Anreizen bis hin zu strategischen Vorteilen erklären wir, wie Unternehmen die Förderungen optimal nutzen können.



#### Folge #4

Einstieg in die neue Ära der Nachhaltigkeitsberichterstattung: In dieser Folge beleuchten wir, was es für große Unternehmen bedeutet, ab dem Geschäftsjahr 2025 erstmals einen Nachhaltigkeitsbericht zu erstellen. Wir geben praktische Tipps zu erforderlichen Maßnahmen, Umsetzungsaufwand und vermeidbaren Irrtümern für einen erfolgreichen Start in die Nachhaltigkeitsberichterstattung.



#### Folge #5

Neue Haftungsklauseln in den AAB für Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Rechtsanwälte: Das IDW hat zum 01.01.2024 neue AAB mit überarbeiteten Haftungsklauseln veröffentlicht. Was ändert sich? Wie war es bisher? Strategien zur rechtssicheren Haftungsbegrenzung werden in der fünften Folge diskutiert. Wichtige Informationen für Berufsangehörige, um die aktuellen Regelungen zu verstehen und ihre Haftung effektiv zu managen.



BILANZ #3 51

### **NEWS AUS DEM KOLLEGIUM 2023**

### Examina



Kolleginnen und Kollegen haben geheiratet

Sebastian Fölling · Nadja Zühlke · Selin Darwesh



Nicoletta Fenner (Vincent Gabriel, 18.01.23) Christoph Brinkmann (Joris, 15.02.23) Jan Schwarz (Jana, 23.03.23) Marcel Neufeld (Sofia, 31.05.23) Andreas Peters (Emil, 10.06.23) Sebastian Fölling (Sophie, 23.09.23)

# Neue Mitarbeiter und Mitarbeiterinhen

#### 01.01.2023

Luca Beckmann Fachmitarbeiter Prüfung und Steuern

Jan Schwarz Fachmitarbeiter Prüfung und Steuern

Nadja Zühlke Steuerfachwirtin

Mike Rempel Steuerfachangestellter

Anna-Lena Schulz Empfang/Veranstaltungsorganisation

Timon Spilker Fachmitarbeiter Prüfung und Steuern

Sandro Conte Manager Data & Analytics

Lukas Beck Rechtsanwalt

15.02.2023

Angelika Krug Rechtsanwaltsfachangestellte

01.03.2023

Daniela Steinmann Personalreferentin 01.04.2023

Leonie Preugschat Steuerfachangestellte

Niklas Helmsorig Fachmitarbeiter Steuern

01.05.2023

Sebastian Behrens Steuerberater

01.06.2023

Janine Rolfsmeier Partnerassistentin

01.07.2023

Nils Otto Fachmitarbeiter Prüfung und Steuern

Aleyna Yilmaz Fachmitarbeiterin Prüfung und Steuern

Stephanie Perschke Rechtsanwaltsfachangestellte

Wanda Zunkel Auszubildende zur Steuerfachangestellten

Emina Jusic Auszubildende zur Steuerfachangestellten

Beke Berkemeier Auszubildende zur Kauffrau für Büromanagement

Robert Baumgarten Wirtschaftsprüfer, Steuerberater

Lukas Dähnert Fachmitarbeiter Prüfung und Steuern

Alina Jakobsche Personalreferentin Personalmarketing

Theresa Humpe Steuerberaterin

Julian Vielmeyer Fachmitarbeiter Steuern



Sven Leppelt



Birgit Tanto

**JUBILÄEN 2023** 





Bastian Arnswald



Juliane Lange

Natalia Joanna Duda



Jennifer Jaekel



Peter Braun



Anja Friedrich



Nicoletta Fenner



**Andreas Peters** 



Christian Schnitker





Jennifer Grandt



Corinna Dziewior







Anna Thomas





52 BILANZ #3 BILANZ #3 53

### HLB STÜCKMANN. IN ZAHLEN.

Auswertung 09.2022 - 09.2023

Zahlen, bitte! Wir arbeiten mit Zahlen. Meist für unsere Mandantinnen und Mandanten. Aber manchmal auch, um die vergangenen 12 Monate richtig einordnen zu können.



**90 KAKA**0 **KAKA**0

5.523€ FÜR LEBENSMITTEL



20 SEMINARE PRAKTIKANTEN

850 TEILNEHMER

TEAMS-STATISTIKEN

390.000 CHATNACHRICHTEN
3.000.000 MINUTEN TELEFONIERT

**INN** .....

UU\_UUU DAVON MIT VIDEO

UU\_UUU MINUTEN BILDSCHIRM GETEILT

JUUU ORGANISIERTE BESPRECHUNGEN

U AUSGEHENDE MAILS

54 BILANZ #3 55

# GELASSEN FFIFRN? EIRUNS PRUBLEMI

Wenn HLB Stückmann zum Sommerfest lädt. dann ist vieles garantiert. Mit dem Bürgerpark die perfekte Location, mit einem absoluten Stimmungshoch die perfekte Atmosphäre - und wenn sich dann noch das Wetter von seiner sommerlichsten Seite zeigt, steht dem perfekten Sommerfest wirklich nichts mehr im Wege.

Pünktlich um 16:30 Uhr hieß es also: Ein erstes Prosit auf den Sommer, die Feier, auf uns! Doch es sollte nicht nur eine Feier, nicht nur ein feuchtfröhliches Beisammensein sein. Unser Marketingteam hatte sich gemeinsam mit unseren Auszubildenden in den Wochen zuvor ein etwas anderes Vorprogramm ausgedacht, bei dem die Talente jeder und jedes Einzelnen zum Vorschein kamen. Dieses Sommerfest wird uns noch lange in Erin-Unser Motto: Teamwork und jede Menge Spaß! An sieben Stationen, verteilt im Bürgerpark, mussten die insgesamt 14 Teams gegeneinander antreten oder war es vielleicht doch eher ein Miteinander?

Vor allem war es eins: Ein Wettkampf der Extraklasse! Jenga XXL testete unser strategisches Geschick, beim Cornhole war ein lockeres Handgelenk gefragt, bei Activity konnten wir unsere Kreativität ausleben und beim Torwandschießen unsere Zielgenauigkeit unter Beweis stellen. Beim Murmelrennen waren flinke Beine gefragt, beim Bierpong XXL mussten wir unsere Treffsicherheit unter Beweis stellen und beim Wikinger-Schach war Wurfkraft gefragt. Jeder unserer Auszubildenden war Stationsmaster und sorgte für einen fairen und unterhaltsamen Wettkampf.

Um das Zusammengehörigkeitsgefühl der Teams zu stärken, erhielt jede Gruppe zudem ein lustiges Accessoire, das während des gesamten Wettbewerbs stolz getragen wurde: Bunte Sonnenbrillen, Minihüte, Scherpen, Hawaiiketten, lila Haarsträhnen, Einhorn-Masken, Broschen und vieles mehr. Ein großes Dankeschön geht an unser Azubi-Team bestehend aus: Justin Weigt, Anna Pavlov, Sara Grgic, Emina Jusic, Wanda Zunkel, Kaouthar Zambia, Selin Darwesh, Arthur Janzen, Pascal Strunk, Kevin Schreiber und Maria Terechshenko, die mit viel Engagement und Kreativität an der Organisation beteiligt waren und jeder Station ihren eigenen Charme verliehen haben.

Nach eineinhalb Stunden Spiel und Spaß ging es weiter ins Café im Bürgerpark, wo ein leckeres Grillbuffet und erfrischende Kaltgetränke auf uns warteten. Die Tanzfläche war stets gut besucht und so klang der Tag in einer wunderbar lauen Sommernacht erst spät aus.

nerung bleiben. Wir sind gespannt, was uns im nächsten Jahr erwartet - eines ist sicher: Dieser Tag wird nur schwer zu toppen sein!

Passend zur besinnlichen Vorweihnachtszeit ließen wir es bei unserer diesjährigen Weihnachtsfeier etwas ruhiger angehen. So trafen wir uns traditionell wieder am Freitag vor dem ersten Advent, um gemeinsam auf das Jahr zurückzublicken, anzustoßen und einfach mal fernab vom Schreibtisch zu feiern.

Die Villa MEDITERRANÉ bot nicht nur den passenden Rahmen für unser festliches Beisammensein, sondern überraschte uns auch mit einem weihnachtlich geschmückten Innenhof. Hier erwartete uns ein kleiner Weihnachtsmarkt, der uns mit seinen geschmückten Ständen und seinem vorweihnachtlichen Charme begeisterte. Festlicher Lichterglanz und der Duft von leckeren Speisen versetzten uns sofort in Weihnachtsstimmung.

Eines war sicher: Hier wurden alle Sinne verwöhnt.

BILANZ #3 57

# SOMMERFEST























2023

# WEIHNACHTSFEIER





























Professionelle Beratung auf höchstem Niveau ist für Friederike Streitbörger Verpflichtung gegenüber Mandantinnen und Mandanten und Anspruch an sich selbst. Die Fachanwältin für Arbeitsrecht und Familienrecht ist Senior-Partnerin der überregionalen Wirtschaftssozietät Streitbörger in Bielefeld.

### Können Sie sich noch daran erinnern, wie Sie das erste Mal auf HLB Stückmann aufmerksam geworden sind?

HLB Stückmann gibt es ja nicht erst seit gestern, sondern hat sich über 90 Jahre wunderbar entwickelt. Dr. Rudolf Stückmann und mein Vater Dr. Manfred Streitbörger, der die heutige Streitbörger PartGmbB 1971 gegründet hat, standen in einer engen beruflichen und, so meine Wahrnehmung als Jugendliche, auch in einer sehr guten persönlichen Beziehung. Das war also sozusagen eine kindliche Erfahrung, und schon damals eine sehr gute. Dann hatte ich natürlich in meiner bald 40-jährigen Tätigkeit als Anwältin vielfach mit HLB Stückmann Kontakt und durfte das kontinuierliche und konsequente Wachstum des Unternehmens von außen begleiten. Dabei war ich immer beeindruckt von den hohen Standards und dem unbedingten Einsatz für die Mandanten, die das Haus auszeichnen.

### Und wie nehmen Sie heute HLB Stückmann wahr?

Als so herausragend, wie ich es gerade beschrieben habe, vor allem in der professionellen Beständigkeit. HLB Stückmann war für mich und für unsere Sozietät stets ein sehr kompetenter Partner in allen Fragen der Steuer- und Wirtschaftsberatung, ist es für uns weiterhin und wird es noch lange sein. Über unsere mittelständischen Mandantinnen und Mandanten haben wir viele Berührungspunkte. Klug geplantes Wachstum, die klare Struktur und sehr hohe Fachkompetenz zeichnen für mich HLB Stückmann aus. Es ist ja kein Zufall, wenn Beratungsunternehmen über viele Jahrzehnte nicht nur bestehen bleiben, sondern sich zu einer der führenden Adressen am Ort und darüber hinaus entwickeln.

# Frau Streitbörger, Sie sind eine echte Ostwestfälin – damit verbindet man vor allem das Bodenständige, das Verlässliche. Was verbinden Sie damit?

Das sehe auch ich so. Allerdings musste sich Ostwestfalen mehr öffnen für die Welt – und hat dies auch mit Bravour getan. Seit den 1980er-Jahren, als ich nach meinem Studium an der Universität Bielefeld und in London Anwältin wurde, hat sich in unserer regionalen Wirtschaft wirklich sehr viel Gutes, ja Vorbildliches getan. Bei uns Freiberuflern geschieht dies vor allem dadurch, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch im Ausland Universitätsdiplome erreichen und dann – als umso bodenständiger gefestigte Ostwestfalen – "hierhin" zurückkehren. Solche Auslandsaufenthalte sind auch für alle angehenden Partnerinnen und Partner bei Streitbörger in Bielefeld verpflich-

tend. Das bringt nicht nur Wissen über die Rechtssysteme anderer Länder und gehobene Sprachkenntnisse ins Unternehmen. Es ist auch enorm wichtig, um in Zeiten der Internationalisierung den Blick zu weiten, also über den ostwestfälischen Tellerrand hinauszuschauen. Wir sind ja selbst, genauso wie viele unserer Mandantinnen und Mandanten, ein mittelständisches Unternehmen in Ostwestfalen, das genau die Balance aus Bodenständigkeit und Weltläufigkeit in seine DNA geschrieben hat.

# HLB Stückmann engagiert sich seit Jahren für regionale Projekte wie z.B. Baumpflanzungen im Teutoburger Wald, Bielefelder Nachtansichten, die Tafel etc. Welches Engagement liegt Ihnen besonders am Herzen?

Zunächst einmal: Jedes Engagement für eine wertvolle Sache ist gutes Engagement und wichtig. Natur, Kultur, Soziales, auch Kirche oder Tierschutz und noch vieles mehr: All dies liegt mir sehr am Herzen. Und weil ich mich selbst auch ehrenamtlich engagiere, dies vorwiegend in Stiftungsvorständen und Aufsichtsräten im sozialen Bereich, weiß ich, dass der Einsatz neben den alltäglichen Belastungen in Beruf und Familie nicht immer leichtfällt, sich aber am Ende lohnt. Seit Jahren bin ich aktiv beim ZONTA Club Bielefeld, der sich in erster Linie für eine Verbesserung der Stellung von Frauen einsetzt. Ich freue mich daher sehr, dass HLB Stückmann den ZONTA Club Bielefeld in der Vergangenheit unterstützt hat und in diesem Jahr die Weihnachtsspende auch an den ZONTA Club geht. Eigentlich gehört ja die Bereitschaft zum Ehrenamt, der Einsatz für wichtige Dinge des Lebens über den eigenen Beruf hinaus, schon immer zum Selbstverständnis der Professionen, seien es nun Wirtschaftsprüferinnen und Wirtschaftsprüfer oder Anwältinnen und Anwälte. Gerade wenn wir in unseren Berufen erfolgreich sind und es uns gut geht, geben wir gern etwas zurück. Wir sehen zurzeit zu starke Fliehkräfte in unserer Gesellschaft. Viele Menschen befassen sich nur noch mit sich selbst, überlassen das Engagement, vor allem in der Politik, solchen Kräften, die uns allen nicht guttun. Böse Geister aus der Vergangenheit, wie blanker Judenhass, trauen sich wieder hervor. Jeder und jede, die dazu in der Lage ist, sollte sich für Wertvolles engagieren, damit unser Gemeinwesen funktioniert. Und zwar vor allem für Dinge, die den Zusammenhalt wieder mehr stärken. Dazu gehört auch, in der Öffentlichkeit und in privaten Kreisen laut und deutlich zu widersprechen, wenn vor kurzem noch Unaussprechliches wieder laut wird. Dagegen aufzustehen ist nicht immer angenehm, aber notwendig. Auch das ist Engagement, vielleicht sogar das wichtigste. •

Mehr zu Friederike Streitbörger unter www.streitboerger.de

62 BILANZ #3 BILANZ #3 63

### **BIS ZUM NÄCHSTEN MAL**



#### **IMPRESSUM**

#### V.i.S.d.P.

Dietmar Engel & Alexander Kirchner HLB Dr. Stückmann und Partner mbB

Bielefeld – Hamburg – München Elsa-Brändström-Straße 7 | 33602 Bielefeld info@stueckmann.de | stueckmann.de

#### **Gestaltung, Texte und Fotos**

HOCH5 GmbH & Co. KG Zum Stellwerk 10 | 32257 Bünde info@hoch5.com | hoch5.com

Fotos Mitarbeiter, Partner und "Wir können feiern"

fotodesign freitag, Susanne Freitag

#### Druck

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG Weberstraße 7 49191 Belm

